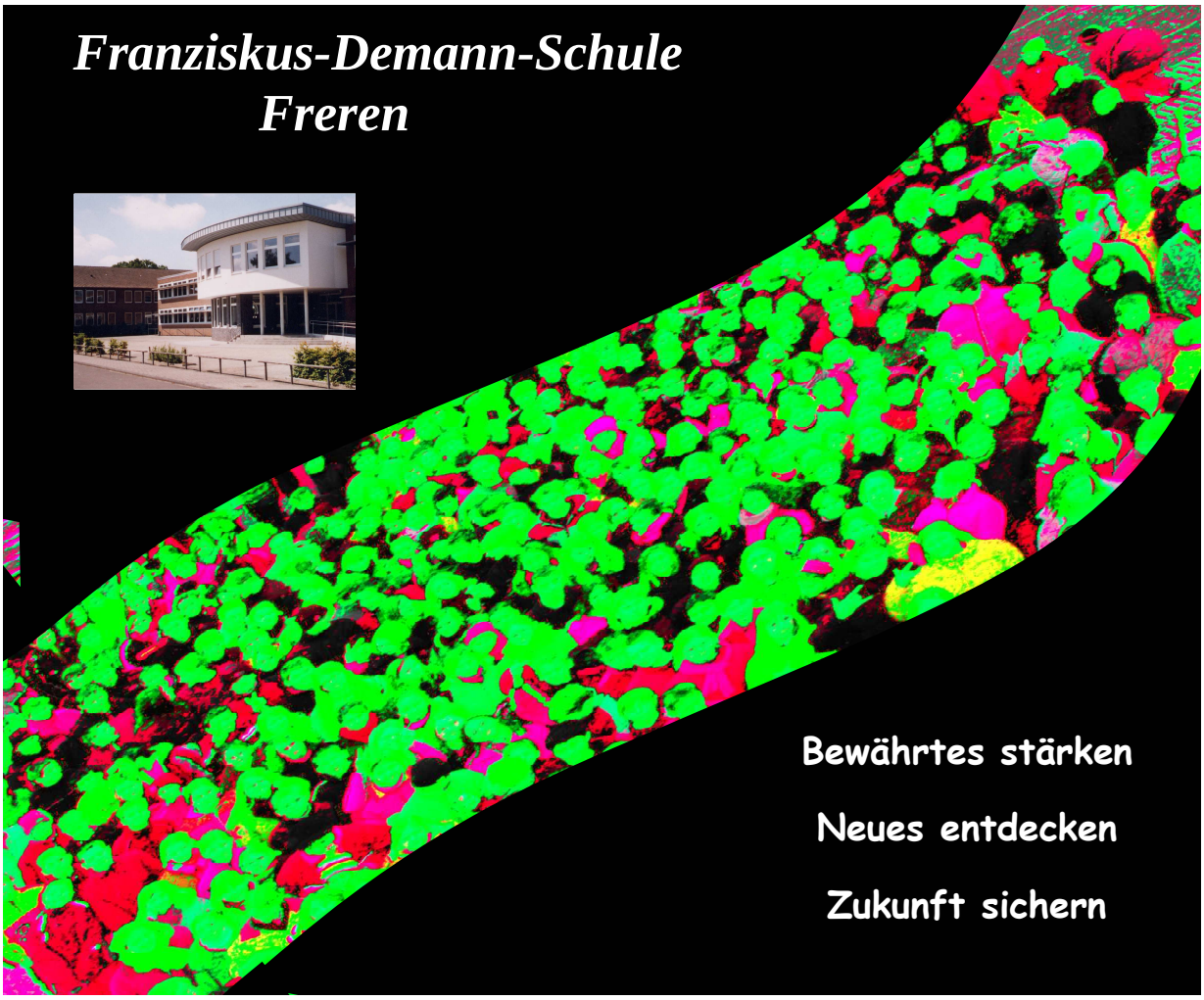
Schulprogramm



Freren 2007

Schulprogramm

0	**Vorwort**	
1	**Situation der Schule**	**7**
1.1	**Der Weg zum modernen Schulzentrum**	**7**
1.2	**Eine attraktive Schule im ländlichen Umfeld**	**8**
1.3	**Modern – Attraktiv – Innovativ oder „Eine Schule auf dem neuesten Stand“**	**8**
1.4	**Personelle Entwicklung**	**10**
1.4.1	**Kollegium der Schule**	
1.4.2	**Schülerschaft**	
1.4.3	**Schulelternschaft**	
1.4.4	**Nichtlehrendes Personal**	
2	**Pädagogische Grundausrichtung**	
2.1	**Leitbild der Schule**	**13**
2.2	**Aufgaben und Ziele**	**13**
2.2.1	**Aufgaben und Ziele der Hauptschule**	
2.2.2	**Aufgaben und Ziele der Realschule**	
2.2.3	**Aufgaben und Ziele der Offenen Ganztagsschule**	
2.2.3.1	Integration	
2.2.3.2	Kommunikation	
2.2.3.3	Qualifikation	
2.2.3.4	Persönlichkeitsförderung	
2.2.3.5	Prävention	
2.2.3.6	Sinnvolle Freizeitgestaltung	

2.2.3.7 Leben und Lernen

2.3 Zu erwerbende Kompetenzen 17

2.4 Lebensschule 18

2.5 Die Zusammenarbeit mit den Schülern 18

2.6 Die Zusammenarbeit mit den Eltern 19

2.7 Zusammenarbeit mit außerschulischen Einrichtungen 15

2.7.1 Berufs- und Schulaufbahnentwicklung

2.7.2 Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden

2.7.3 Zusammenarbeit mit dem Kulturkreis „Impulse“

2.7.4 Zusammenarbeit im Rahmen des Nachmittagsangebotes

3 Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit

3.1 Hauptschule 24

3.2 Realschule 25

3.3 Offene Ganztagsschule 26

3.3.1 Arbeits- und Übungsstunde

3.3.2 Fördermaßnahmen

3.3.3 Gebundene Freizeit

3.3.4 Ungebundene Freizeit

3.4 Schulformübergreifende Schwerpunkte 29

3.4.1 Förderung der Schüler in sprachlicher Hinsicht

3.4.2 Berufsförderung

3.4.3 Beratung für Schüler und Eltern

3.4.3.1 Beratungsbereiche und Beratungsanlässe

3.4.3.2 Beratungsaufgaben und Kompetenzen

3.4.3.3 Nachsatz

3.4.4. Sport- und Bewegungsförderung

3.4.4.1 Die Hauptziele
3.4.4.2 Die Sportanlagen
3.4.4.3 Besondere Veranstaltungen und Aktionen

4 Die Fachbereiche

4.1 Sprachen 42
4.1.1 Deutsch
4.1.1.1 Deutsch an der Hauptschule
4.1.1.2 Deutsch an der Realschule
4.1.2 Englisch
4.1.3 Französisch

4.2 Mathematik – Naturwissenschaften 47
4.2.1 Mathematik
4.2.1.1 Mathematik an der Hauptschule
4.2.1.2 Mathematik an der Realschule
4.2.2 Physik
4.2.3 Chemie
4.2.4 Biologie

4.3 Geschichtlich-soziale Weltkunde 42

4.4 Arbeit/Wirtschaft – Technik 55
4.4.1 Wirtschaft
4.4.2 Technik
4.4.3 Hauswirtschaft

4.5 Musisch-kulturelle Bildung 57
4.5.1 Musik
4.5.2 Kunst
4.5.3 Textiles Gestalten

4.6 Evangelische und Katholische Religion 60

4.7 Sport 61

4.8 Verfügungsstunde 61

4.9 Wahlpflichtkurse 62

4.9.1 Hauptschule

4.9.2 Realschule

5 Schulleben

5.1 Wanderfahrten/Klassenfahrten 63

5.1.1 Wandertage

5.1.2 Eintägige Klassenfahrten

5.1.3 Mehrtägige Klassenfahrten

5.1.4 Fahrten im Rahmen des Unterrichtsgeschehens

5.1.5 Fahrten im Rahmen des Ganztagsschulangebots

5.2 Schulfeste, Galaabende, Projekttage, Tage der Offenen Tür 65

6 Perspektiven / Ausblick

0 Vorwort

Die Franziskus-Demann-Schule Freren ist mit den Schülern gemeinsam auf einem Weg. Das Bild auf dem Umschlag zeigt Schüler unserer Schule, die sich gemeinsam mit Lehrern und Eltern „auf den Weg machen“, um das Schulleben erfolgreich zu meistern und in eine sichere Zukunft zu gehen.
Schulelternrat, Schülervertretung und die Gesamtkonferenz haben im Schuljahr 2005/06 für unser Schulprogramm das auf dem Frontfoto abgebildete Leitbild entwickelt: „Bewährtes stärken – Neues entdecken – Zukunft sichern“.

„Bewährtes stärken“:
- ein solides Grundwissen
- zusätzl. Fördermaßnahmen/Hausaufgabenbetreuung
- Erweiterung der Betriebspraktika

„Neues entdecken“:
- Erkennen von Neigungen und Interessen
- Schulleben mitgestalten (z.B. in der SV, Schulband)
- Wege zur sinnvollen Freizeitgestaltung

„Zukunft sichern“:
- Weiterentwicklung von EDV-Kenntnissen
- Stärkung berufsorientierender Maßnahmen
- Vorbereitung auf weiterführende Schulen

Am 01.August 2007 wurde die Haupt- und Realschule Freren in Franziskus-Demann-Schule umbenannt. Franziskus Demann starb vor 50 Jahren als Bischof von Osnabrück und gilt als einer der bedeutendsten Bürger der Samtgemeinde. Die Vermittelung religiöser Werte und Inhalte sind schon immer ein Anliegen unserer Schule gewesen, und die Fachkonferenzen „Katholische Religion“ und „Evangelische Religion“ halten engen Kontakt zu den Kirchengemeinden. Sie gestalten alle Veranstaltungen gemeinsam, um ökumenisch den Bildungsauftrag zu erfüllen.
Die gemeinsame Verantwortung aller an der Schule beteiligten Personen verhilft dazu, die Qualität der Schule weiter zu entwickeln. Die gemeinsame Arbeit am Schulprogramm kann zu einer guten Identifikation führen und das „Wir-Gefühl“ stärken.

L. Duisen, Schulleiter

1 Situation der Schule

1.1 Der Weg zum modernen Schulzentrum

Schon 1954 gab es erste Überlegungen zur Errichtung von Neubauten am jetzigen Standort des Schulzentrums Freren. 1958 konnten die Räumlichkeiten der katholischen Volksschule und der Mittelschule bezogen werden. Die katholische Volksschule erhielt den Namen „Franziskus-Demann-Schule“, um den 1957 verstorbenen Bischof Dr. Franz Demann aus Freren zu ehren. Zur gleichen Zeit wurde die Kirchwallschule als evangelische Schule ausgebaut. Schon zu diesem Zeitpunkt wurde der Grundstein für die heutige gute Zusammenarbeit der Haupt- und Realschule mit der katholischen und evangelischen Kirche gelegt. 1969 löste sich die evangelische Kirchwallschule auf und die evangelischen Kinder wechselten in die „Franziskus-Demann-Schule“. Die 1965 in „Städtische Realschule“ umbenannte Mittelschule erhielt 1970 ihre neuen Räumlichkeiten. Die ehemaligen Räumlichkeiten der Mittel- bzw. Realschule wurden ab 1976 von der selbstständig gewordenen **Grundschule** genutzt. Die Förderschule (ehemals Sonderschule) erhielt 1973 ihr heutiges Aussehen und heißt seit 1983 „**Paul-Moor-Schule**“, benannt nach einem international bekannten Schweizer Heilpädagogen.

Das Angebot der **Offenen Ganztagsschule** wurde 1993 an der „Franziskus-Demann-Schule“ eingeführt.

Nach Auflösung der Orientierungsstufe zum Ende des Schuljahres 2003/04 bildeten die „Franziskus-Demann-Schule“ und die „Realschule Freren“ eine organisatorische Einheit.

Diese **Haupt- und Realschule Freren** wird in Zusammenarbeit mit der **„Paul-Moor-Schule"** und der **Grundschule** als **Offene Ganztagsschule** geführt. Die **Haupt- und Realschule Freren** ist mit 426 Schülerinnen und Schülern (Stand 14.09.2007) die größte Schule im Schulzentrum Freren.

(Quelle: „Freren – Kleine Stadt im Emsland“ / Herausgeber: Bernhard Fritze im Jahre 1994)

Die Gremien der Schule (Gesamtkonferenz, Schulelternrat und Schülerrat) und der Schulträger (die Samtgemeinde Freren) haben auf ihren letzten Sitzungen vor den Sommerferien 2007 beschlossen, die Haupt- und Realschule Freren nach dem früheren Frerener Bischof Franziskus Demann zu benennen.

Die Schule führt seit dem 01.08.2007 den Namen „Franziskus-Demann-Schule“.

1.2 Eine attraktive Schule im ländlichen Umfeld

Die Haupt- und Realschule Freren ist räumlich zentral in der Stadt Freren angesiedelt. Mit 5077 Einwohnern bildet die Stadt Freren das Zentrum der Samtgemeinde Freren. Die Samtgemeinde besteht aus den Gemeinden Andervenne, Beesten, Messingen, Thuine und der Stadt Freren. Die ländlich geprägte Region im südlichen Emsland hat insgesamt 10608 Einwohnern (Stand 1.12.2004).

Die Schüler kommen fast ausnahmslos aus dem Einzugsgebiet der Samtgemeinde Freren und zwar aus den Grundschulen der Mitglieds-gemeinden.

1.3 Modern – Attraktiv – Innovativ oder „Eine Schule auf dem neuesten Stand“

Die Haupt- und Realschule Freren hat sich in den letzten Jahren zu einer modernen, attraktiven und innovativen Schule entwickelt. Die 20 **Klassen-räume** wurden in den letzten Jahren weitgehend renoviert und sind gut ausgestattet (Tageslichtprojektor, Weltkarte usw.) Des Weiteren kann jede Klasse bei Bedarf auf einen Medienwagen zurückgreifen.

Gerade im Bereich der Fachräume hat die Haupt- und Realschule Freren hervorragende Bedingungen vorzuweisen.

Im Jahr 2000 wurden die **Werkräume** renoviert und mit neuen Maschinen und neuem Werkzeug eingerichtet. Ganz neue Räumlichkeiten entstanden 2003 für die Fachbereiche **Physik, Chemie und Biologie**. Mit der neuen technischen Ausstattung kann ein praxisnaher Unterricht auf hohem Niveau nach den gültigen Lernplänen garantiert werden.

Nach der Zusammenlegung der Haupt- und Realschule (siehe 1.1) wurde im August 2004 für die beiden Kollegien ein gemeinsames Lehrerzimmer eingerichtet.

Für den Fachbereich musisch-kulturelle Bildung stehen **ein Kunst-, ein Textil- und ein Musikraum** zur Verfügung. Gerade die mit elektronischen

Instrumenten ausgestattete Schulband konnte hierbei für Furore sorgen und sich über die Grenzen der Samtgemeinde hinaus einen guten Namen machen.

Auf **zwei Turnhallen, eine Schwimmhalle, ein Freibad, eine Freisportanlage und ein Kleinspielfeld** kann der Fachbereich Sport zurückgreifen. Derzeit wird überprüft, ob die Herstellung einer Großraumsporthalle und die Neugestaltung der Freisportanlage finanziell umzusetzen sind.

Hervorragende Bedingungen gibt es seit dem Schuljahr 2005/06 auch für das Fach Hauswirtschaft. In der neu eingerichteten **Küche** konnte im November 2005 so zum Beispiel die Hauswirtschaftsgruppe der Hauptschulklassen 9 und 10 mit der Herstellung eines 4-Gänge-Menues glänzen. Dieses Projekt fand bei den Schülern, bei dem Schulelternrat und dem Lehrerkollegium sehr guten Anklang.

Die Räumlichkeiten für das Angebot der „Offenen Ganztagsschule“ wurden ebenfalls im August 2005 fertig gestellt. Das auf Grundlage des pädagogischen Ganztagsschulkonzeptes entwickelte Raum- und Ausstattungskonzept konnte mit „Gewährung von Zuwendungen im Rahmen des Investitionsprogramms Zukunft, Bildung und Betreuung 2003-2007“ umgesetzt werden.

Mit der Errichtung eines **Freizeitbereichs** mit Internet-Cafe und Spielbereich (Kicker, Billard, Dart), einer **Mensa**, eines **Action- und Powerraumes**, eines **Studienraums mit Schulbibliothek** und einer **Fahrrad- und Computerwerkstatt** kann die Haupt- und Realschule Freren auf den neuesten Stand der Entwicklung im Ganztagschulbereich zurückgreifen.

Die Haupt- und Realschule Freren hat frühzeitig die Bedeutung der Computertechnologie für Schulen erkannt. Schon 1983 wurde der erste **Computerraum** eingerichtet. Dieser wurde 2003 modernisiert und neu ausgestattet. Im Jahr 2003 entstand ein zweiter Computerraum im Bereich der Realschule. Somit kann heute ein innovativer Unterricht mit einer modernen Ausstattung garantiert werden.

Folgende bauliche Maßnahmen sollen noch in den nächsten Jahren realisiert werden:

- Renovierung des Musikraums und des Textilraums
- Schaffung von Verwaltungsräumen gegenüber dem Lehrerzimmer im Bereich der „alten Orientierungsstufe“

- Sanierung der Klassen im Bereich der „alten Orientierungsstufe“
- Sanierung der Fachräume Physik/Chemie und Biologie im Bereich der „alten Realschule“ – „oben“
- Sanierung der unteren Räume „alter Musikraum“, Bibliothek (altes Lehrerzimmer der Realschule), der Toiletten und der Verwaltungsräume, sowie die Trennung von Elternsprechzimmer und Krankenzimmer

Im Bereich der „alten Realschule“ sind zudem noch in einigen Räumen Thermopanefenster einzusetzen.

Mit den fertiggestellten baulichen Maßnahmen in den letzten fünf Jahren und den Überlegungen für weitere räumliche und sachliche Verbesserungen für die Zukunft wurden und werden hervorragende Voraussetzungen für eine moderne, attraktive und innovative Schule geschaffen.

1.4 Personelle Entwicklung

Nach der Zusammenlegung der Franziskus-Demann-Schule und der Realschule Freren zu einer organisatorischen Einheit als Haupt- und Realschule ist für Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, Eltern und nicht lehrendes Personal die Schule trotzdem überschaubar geblieben.

1.4.1. Kollegium der Schule (Stand 01.08.2007)

Insgesamt unterrichten an unserer Haupt- und Realschule 33 Lehrerinnen und Lehrer, zwei Referendarinnen und eine stundenweise abgeordnete Lehrkraft. Die Lehrerbesetzung ist so, dass alle Pflichtstunden abgedeckt werden können.

Folgende Lehrerinnen und Lehrer unterrichten zur Zeit an der HRS Freren:

Adamietz, Gerd	Berger, Nicole	Bölscher, Agnes
Duisen, Leo	Eickermann, Hildegard	Felschen, Melanie
Fickers, Christa	Gaida-Runde, Peter	Grinke,Lilija
Halves, Bernd	Haverbusch, Heinrich	Heilker, Maria
Hohaus, Ursula	Jekutsch, Sven	Jöckel, Marlene
Jünemann, Helmut	Kollenberg, Heiner	Kollenberg, Fr.-J.
Lühn, Franz-Josef	Laake-Budde, Doris	Manemann, Stephan
Nichting, Bernd	Nicolaus, Hans-Günter	Nicolaus, Gudrun
Paggel, Melanie	Pöling, Gerd	Rohoff, Heiner
Schiff, Doris	Schmees, Annika	Schmitz, Anneliese

Schulte, Bernhard Schulten, Andrea Sohn, Andrea
Weinreich, Margret Wesseler, Andrea

Pastor Eberhard Hündling von der evangelischen Krichengemeinde ist als kathechetische Lehrkraft an unserer Schule tätig.

Durch Abordnungen von den Grundschulen der Samtgemeinde werden zusätzlich Stunden im Ganztagsangebot abgedeckt.

1.4.2. Schülerschaft (Stand 14.09.2007)

Wir haben in diesem Schuljahr 2007/08 insgesamt 426 Schülerinnen und Schüler. An der Hauptschule sind 145 Schülerinnen und Schüler (69 weiblich / 76 männlich); die Klassen 5, 6, 8 und 10 sind einzügig, die anderen Jahrgänge sind zweizügig. Die Realschule besuchen 281 Schülerinnen und Schüler 152 weiblich / 129 männlich); alle Jahrgänge 5 – 10 sind zweizügig.

Schülerzahlen der Haupt- und Realschule für das Schuljahr 2007/2008

	Hauptschule und Realschule		Gesamt
Klasse 5	22	40	62
Klasse 6	22	51	73
Klasse 7	32	52	84
Klasse 8	20	41	61
Klasse 9	28	46	74
Klasse 10	21	50	71
Gesamt	145	281	426

Nach der Berechnung der voraussichtlichen Schülerzahlen wird die Schülerzahl in den nächsten vier Jahren relativ konstant (wie im 5. und 6. Schuljahr) bleiben.

1.4.3. Schulelternschaft (Stand 30.10.06)

Die Schülerinnen und Schüler unserer Schule kommen aus der Samtgemeinde Freren; ebenso sind auch Eltern aus allen Orten der Samtgemeinde im Schulelternrat vertreten.

Der Schulelternratsvorsitzende ist z. Z. Herr Peter Kock aus Thuine; sein Stellvertreter ist Herr Karl Hennekes aus Andervenne.

Ein gelebtes Miteinander setzt eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern voraus. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit von Elternhaus und Schule bildet die Grundlage dafür, dass Eltern die erzieherischen Intentionen der Schule unterstützen und begleiten.

1.4.4. Nicht lehrendes Personal (Stand 30.10.2006)

Folgende Mitarbeiter stehen für die Schule zur Verfügung:

Herr **Aloys Köbbe** organisiert als pädagogischer Mitarbeiter den Ganztagsbereich der Franziskus-Demann-Schule.

Als Schulassistent arbeitet Herr **Klemens Fedrowitz** an unserer Schule. Er ist mit etwa der halben Stundenzahl zusätzlich an eine andere Schule abgeordnet.

Frau **Angelika Richter** und Frau **Andrea Surmann** sind als Sekretärinnen mit jeweils etwa ein Drittel der normalen Stundenzahl tätig.

Die Hausmeister sind Herr **Ludger Feld** und Herr **Ewald Enneken**. Sie sind gleichzeitig noch mit Aufgaben als Hausmeister für die Samtgemeindeverwaltung und für die Schulen in der Samtgemeinde tätig.

2 Pädagogische Grundausrichtung

2.1 Leitbild der Schule

Im Rahmen des Entwurfs des Schulprogramms entstand die Idee, das Programm unter ein bestimmtes Leitbild zu stellen, welches sich als „roter Faden“ durch das Programm zieht.

Nach einer Umfrage im Lehrerkollegium ergab sich, dass der/die Schüler/in im Mittelpunkt jeder Arbeit an unserer Schule stehen muss, schließlich soll unsere Schule für unsere Schülerinnen und Schüler sein. Die Richtung, die die pädagogische Arbeit einschlagen soll, wird selbstverständlich vom Schulgesetz im **Bildungsauftrag §2** vorgegeben.

Es ergab sich für die Schule das Symbol **des Weges** zu verwenden, schließlich sollen die Schülerinnen und Schüler bei ihren Kenntnissen und Fähigkeiten „abgeholt“ werden, ein Stück „begleitet“ werden und werden schließlich wieder entlassen in der Hoffnung, dass sie anschließend den für sie „richtigen **Weg“** einschlagen. Dieser Weg soll von den Schülern unserer Schule als Fotomontage dargestellt werden. Neben diesem Symbol galt es auch die Ziele in Worte zu verpacken, die genau dieses darstellen. Für gut befunden wurde das Motto:

Bewährtes stärken

Neues entdecken

Zukunft sichern

Diese drei Leitziele setzen den Weg fort, auf den sich unsere Schule mit den Schülerinnen und Schülern begeben möchte.

2.2 Aufgaben und Ziele

Die Ziele der jeweiligen Schulformen werden in den Gesetzen, Erlassen und Rahmenrichtlinien bzw. Kerncurricula der Länder festgelegt. Deshalb gilt es hier zu formulieren, wie die Ziele an der Franziskus-Demann-Schule umgesetzt werden. Wie wird hier vor Ort, Bewährtes gestärkt, Neues entdeckt und die Zukunft gesichert?

Bei einer Haupt- und Realschule sollen die Schülerinnen und Schüler vorrangig dazu befähigt werden, nach dem Schulabschluss in einen Beruf einsteigen zu können. Des Weiteren sollen die Schülerinnen und Schüler

ebenso, im Sinne der Durchlässigkeit, dazu befähigt sein, eine weiterführende Schulform zu besuchen. Bei all der kognitiven Arbeit liegt uns das Schulklima besonders am Herzen. Die Schülerinnen und Schüler sollen sich an ihrer Schule wohl fühlen. Deshalb haben wir uns **folgende Leitziele** gesetzt:

Motto	Ziele	Umsetzung
Bewährtes stärken	Vermittlung eines soliden Grundwissens Vermittlung demokratischer Wertvorstellungen Förderung der Persönlichkeitsentwicklung Kooperation mit außerschulischen Partnern Förderung lernschwacher Schüler	Schuleigene Stoffpläne und Bewertungskriterien Klassenregeln Theater spielen Firmen / Kulturzentrum / DIZ / Seniorenheim / Sportvereine / Gemeinden / Kirchen Förderunterricht Innere Differenzierung
Neues entdecken	Erkennen von Neigungen und Interessen Toleranz einüben Schulleben mitgestalten außerschulischeLernorte aufsuchen sinnvolle Freizeitgestaltung	Wahlpflichtkurse / AG's Musisch-kultureller Bereich Klassengemeinschaft Planungskommission / BIZ / Schulhofgestaltung / Theater / Gemeinden Nachmittagsangebote Klassenfahrten
Zukunft sichern	Bewerbungsverfahren trainieren Berufsvorbereitung Kooperationsfähigkeit und Teamfähigkeit entwickeln Vermittlung von EDV-Kenntnissen Verantwortung übernehmen mit Konflikten und Niederlagen umgehen können auf weiterführende Schulformen vorbereiten	Berufsberatung Praktika Schülerfirmen Informatikkurse Schulordnung Schülervertretung Beratungslehrer, Schulmediation Durchlässigkeitsprinzip Förder/Forderkonzept

2.2.1 Aufgaben und Ziele der Hauptschule

Die Hauptschule vermittelt den Schülerinnen und Schülern eine grundlegende Allgemeinbildung und eine gründliche Vorbereitung auf einen berufsbezogenen Bildungsweg.

Die Lernmethoden sind ausgerichtet auf lebensnahe Sachverhalte und richten sich aus auf eine zukünftige begründete Berufswahlentscheidung.

Die Grundfertigkeiten (Lesen, Schreiben, Rechnen) sollen sicher beherrscht werden; deshalb ist ein Stundenanteil von 5 Unterrichtsstunden in Deutsch und Mathematik vorgesehen. Englisch ist dafür um eine Stunde reduziert worden; an unserer Schule wird Englisch jedoch weiterhin 4-stündig angeboten (s.a. Stundentafel der HS), um das „Prinzip der Durchlässigkeit“ besser zu gewährleisten, d.h., dass Schüler bei gutem Abschneiden in der Hauptschule in die Realschule wechseln können.

Durch die Senkung der Höchstschülerzahl pro Klasse von 28 auf 26 Schülern kann der Lehrer/die Lehrerin dem Schüler besser gerecht werden, und die Schüler können intensiver gefördert werden.

Die Zusammenarbeit mit den Ausbildungsbetrieben, dem Berufsberater und den berufsbildenden Schulen ist ein Schwerpunkt der Hauptschule. Praxisorientierte Lernphasen ermöglichen Erfahrungen in den Ausbildungsbetrieben. Nach dem berufsbezogenen, fachpraktischen Unterricht soll eine fundierte Berufswahl erfolgen können.

Am Ende des 9. Schuljahres erwerben die Schülerinnen und Schüler den Hauptschulabschluss, um den Berufsweg berufsbezogen fortzusetzen. Wer die 10. Klasse der Hauptschule besucht, kann den Realschulabschluss oder eventuell sogar den erweiterten Sekundarabschluss I erwerben, um damit dann den Bildungsweg berufsbezogen oder studienbezogen fortzusetzen.

2.2.2 Aufgaben und Ziele der Realschule

Die Realschule vermittelt den Schülerinnen und Schülern eine erweiterte Allgemeinbildung. Durch ein breites Fächerangebot im Pflicht- und Wahlpflichtbereich können individuelle Schwerpunkte gesetzt werden im sprachlichen Bereich, im naturwissenschaftlichen Bereich oder musisch-kulturellen Bereich.

Neben einem tragfähigen Grundwissen sollen Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen im Umgang mit Medien im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien erworben werden. Durch die Vielfalt der Unterrichtsfächer sollen die Schüler ihre individuellen Neigungen und Interessen erkennen und im Wahlpflichtunterricht ausprobieren. Sie sollen lernen, Verantwortung zu übernehmen in der Gruppe, in der Gestaltung der Schule, in der Arbeits- und Berufswelt und in der Gesellschaft.

Dazu sollen ebenfalls Einblicke in die Berufswelt durch Praktika und das Fach Wirtschaft gegeben werden.

Nach dem 10. Schuljahr an der Realschule sollen die Schüler durch den erweiterten Sekundarabschluss I oder den Realschulabschluss in der Lage sein, ihren Bildungsweg berufsbezogen oder durch den Besuch eines Gymnasiums oder einer Fachoberschule studienbezogen fortzusetzen.

2.2.3 Aufgaben und Ziele der Offenen Ganztagsschule

2.2.3.1 Integration

Bei den gemeinsamen Aktivitäten in den Arbeitsgemeinschaften, bei den Freizeitfahrten und im Freizeitbereich soll das Zusammenleben gefördert und die Integration aller Schüler, gleich welchen Landes , welcher Konfession, welcher Hautfarbe, usw. erleichtert werden.

2.2.3.2 Kommunikation

Die Offene Ganztagsschule bietet ein soziales Lernfeld,

- wo ein Miteinander nach gemeinsamen Regeln geübt werden soll.
- wo der Umgang mit Konflikten gelernt werden soll.
- wo Konflikte gewaltfrei gelöst werden sollen.

2.2.3.3 Qualifikation

In Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Arbeit/Wirtschaft/Technik soll die Förderung zur Ausbildungsfähigkeit auch verstärkt im Ganztagsangebot umgesetzt werden.

2.2.3.4 Persönlichkeitsförderung

Die Schülerinnen und Schüler sollen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung nicht nur gefördert, sondern in ihrer eigenen Identität so gestärkt werden, dass sie sich in der Gesellschaft ohne Probleme etablieren können.

2.2.3.5 Prävention

Die Offene Ganztagsschule will mit ihrem Angebot einer Problematik mit Drogen und Gewalt entgegen wirken. Neben der Gestaltung einer „sinnvollen“ Freizeitgestaltung wird auch in Projekten (z.B. „Keine Macht den Drogen!“) auf die Problematik eingegangen.

2.2.3.6 Sinnvolle Freizeitgestaltung

Das vielfältige Angebot soll die Schüler zu einer „sinnvollen“ Freizeitgestaltung führen. Es soll Interessen wecken und Alternativen aufzeigen.

2.2.3.7 Leben und Lernen

Der Ganztagsbereich ist nicht als „Aufbewahrungsanstalt“ oder „Jugendtreff“ zu sehen, sondern ein zusätzliches soziales Lernfeld, in dem Lehrer und Schüler gerne arbeiten. Die Angebote werden weitestgehend durch die Lehrer der Franziskus-Demann-Schule abgedeckt, so dass ein gemeinsames Lernen und Leben in einer anderen „Schulform“ ermöglicht werden kann.

2.3 Zu erwerbende Kompetenzen

Kompetenzen	**Zielsetzung**
Fachliche Kompetenzen	- Grundlegende Beherrschung der deutschen Sprache - Beherrschung der grundlegenden Rechentechniken - Grundlegende naturwissenschaftliche Kenntnisse - Grundlegende Kenntnisse in Englisch - Grundkenntnisse im IT-Bereich - Grundkenntnisse der wirtschaftlichen Zusammenhänge - Kenntnisse und Verständnis unserer Kultur
Persönliche Kompetenzen	- Zuverlässigkeit - Lern- und Leistungsbereitschaft - Verantwortungsbereitschaft - Selbstständigkeit - Ausdauer-Durchhaltevermögen-Belastbarkeit - Kreativität und Flexibilität - Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit - Konzentrationsfähigkeit - Fähigkeit zur Selbstkritik
Soziale Kompetenzen	- Kooperationsfähigkeit und Teamfähigkeit - Höflichkeit und Freundlichkeit - Konfliktfähigkeit - Toleranz

Die Maßnahmen und Konzepte für die Zielsetzung werden durch die Kerncurricula, Rahmenrichtlinien und die Erlasse beschrieben. Konkreter sind in der Schule Arbeitspläne, Förderkonzepte und zusätzliche Angebote im Nachmittagsbereich erarbeitet worden, damit die Zielsetzungen erreicht werden können.

2.4 Lebensschule

Die Schule ist für uns nicht nur ein Ort des Lernens, sondern auch ein Ort des Lebens. Mit der Vermittlung eines soliden Grundwissens und dem Erlernen von bestimmten Arbeitsformen sollen die Schüler auf das zukünftige Berufsleben vorbereitet werden. Es gilt dazu jedoch auch, demokratische Wertvorstellungen zu vermitteln, soziale regeln einzuüben und die Persönlichkeitsentwicklung zu fördern, so dass die Schüler später aktiv werden können in ihrem Lebensumfeld, in Vereinen und politischen Organisationen.

2.5 Die Zusammenarbeit mit den Schülern

Schülerinnen und Schüler sollen in unserer Schule Kenntnisse, Fertigkeiten und Arbeitshaltungen für den weiteren Bildungs- und Lebensweg erwerben. Dazu gehört nicht nur ein zielorientiertes, ausdauerndes, sorgfältiges und kooperatives Arbeitsverhalten, sondern auch ein Sozialverhalten, das die Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung für die Gemeinschaft in überschaubaren Bereichen zeigt. Dazu gehören die regelmäßigen „Dienste" und Aufgaben in der Klasse, die Mitarbeit in der Schülervertretung und die Übernahme von Aufgaben bei bestimmten Projekten und Schülerfirmen.

Als „Paten“ übernehmen Schüler des 9. Schuljahres die Aufgabe des Ansprechpartners und Helfers für die neu aufgenommenen Schüler des 5. Schuljahres. Die Klassen 10 übernehmen die Verantwortung für Schülergruppen der 4. Klassen am Grundschul-Schnuppertag unserer Schule: sie betreuen die Viertklässler bei verschiedenen Aktionen in den naturwissenschaftlichen Räumen, Computerräumen, Küche, usw. Desweiteren bieten sie bei den Elternsprechtagen Kaffee und Kuchen an. In der Klassengemeinschaft werden Zuverlässigkeit, Sorgfalt und die Bereitschaft zur Kooperation besonders gefördert. Die/der Klassensprecher/in und sein/e Vertreter/in übernehmen Verantwortung und lernen, für die Klasse zu

sprechen und aktiv zu sein. Konflikte und Probleme werden besprochen und die Meinung des/der anderen muss respektiert werden.

Die gewählten Klassensprecher und deren Vertreter wirken mit in der Schülervertretung (SV). In den Sitzungen werden alle Probleme und Konflikte besprochen und sie werden über Neuerungen und Änderungen informiert. Sie können selber Vorschläge einbringen und Veranstaltungen (mit)planen (z.B. Nikolaus, Weihnachtsfeier, Rosenmontags-Powerballturnier, Entlassungsfeiern, Schulhofgestaltung Hauptschulhof). Die Schülerschaft soll sich aktiv am Schulleben und an der Schulentwicklung beteiligen. So sind die Schülerfirma „Brötchenshop" und die „Ersthelfer" nach dem Erste-Hilfe-Kurs aktive Schülergruppen, die zeigen, dass sie Verantwortung übernehmen wollen und können. Die Streitschlichtung (Mediation) ist ein nächstes Thema, das angepackt werden soll.

In der Gesamtkonferenz vertreten 10 Schüler die Schülerschaft. Sie sind aufgefordert mit zu diskutieren, zu den Themen Stellung zu beziehen und mit abzustimmen. Ein eigener Tagesordnungspunkt ist in jeder Gesamtkonferenz der „Bericht der Schülervertretung", in dem der Schülersprecher oder der Vertreter von der letzten SV berichtet und Anregungen und Wünsche vorträgt.

2.6 Die Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Elternarbeit ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Deshalb stehen Lehrerinnen und Lehrer ebenso wie die Schulleitung den Eltern jederzeit für ihre Anliegen nach Absprache zur Verfügung. Neben diesen Einzelgesprächen haben die Eltern die Möglichkeit, an den Elternsprechtagen Ende November und im März mit den Lehrerinnen und Lehrern zu sprechen, die ihr Kind unterrichten. Um möglichst vielen Eltern die Gelegenheit zur Aussprache zu geben, werden Termine an den Elternsprechtagen vereinbart, um Wartezeiten zu vermeiden und den Besuch möglichst vieler Lehrer zu ermöglichen. Darüber hinaus werden Eltern umgehend informiert, wenn besondere Vorkommnisse vorliegen, z. B. auffälliges Lernversagen, fehlende Hausaufgaben oder Fehlverhalten. Dabei wird versucht, gemeinsam Lösungswege zu finden.

Eltern haben die Möglichkeit, in den Klassenelternratsversammlungen über die Belange der Klasse zu sprechen. Die gewählten Elternvertreterinnen und

Vertreter wirken mit in den Zeugniskonferenzen und dem Schulelternrat. In Schulelternratssitzungen werden alle Probleme besprochen und die Elternvertreter über alle Neuerungen und Änderungen informiert. Des Weiteren können sie selber Vorschläge einbringen zu gewünschten Änderungen. Eine aktive Beteiligung der Elternschaft am Schulleben und an der Schulentwicklung ist erwünscht. So wurden sie einbezogen in die Planungen und die Durchführung zur Schulhofgestaltung des Hauptschulhofes und der Projekttage.

In jeder Gesamtkonferenz gibt es einen Tagesordnungspunkt, bei dem die/der Schulelternratsvorsitzende von der letzten Schulelternratssitzung berichtet und Anregungen und Wünsche vorträgt.

2.7 Zusammenarbeit mit außerschulischen Einrichtungen / Organisationen / Ämtern

Die Haupt- und Realschule präsentiert sich als offene Schule, in der mit den unterschiedlichsten Einrichtungen, Organisationen und Ämtern kooperiert und zusammengearbeitet wird.

Eine enge Kooperation besteht mit der Polizei. Neben Fahrradkontrollen im Winter sind Mitarbeiter der örtlichen Polizeistation jederzeit ansprechbar. Bei bestimmten Vorfällen (z. B. Diebstahl) wird durch den Schulleiter oder den Beratungslehrer Kontakt zu einem Beamten der Polizei hergestellt, um Maßnahmen abzusprechen. Darüber hinaus findet etwa einmal pro Vierteljahr ein Informationsaustausch mit den Polizeibeamten statt. Diese Gespräche haben informellen Charakter und werden nicht protokolliert.

Zur Drogen- und Suchtprophylaxe kommen Polizeibeamte in den Unterricht. Im Sommer 2007 wird ein neuer Baustein „Gewalt und Verhalten im und am Schulbus“ dazukommen.

Neben der Elternarbeit erfolgt auch die Einbeziehung von Beratungsstellen, um den Jugendlichen und ihren Erziehungsberechtigten in problematischen Situationen Hilfestellung zu geben. So steht der Beratungslehrer in dauerhaftem Kontakt zu einer Reihe von Einrichtungen:

- Jugendamt des Landkreises Emsland
- Beratungszentrum für Eltern, Kinder, Jugendliche in Lingen
- Kinderschutzbund Lingen

- Paul-Moor-Schule Freren / Förderschule Lernen
- Eylardus-Schule Gildehaus / Förderschule emotionale und soziale Entwicklung
- LIV („Leben ist Veränderung“) – Einzel- und Familienberatung in Lingen
- Sozialamt / Ordnungsamt der SG Freren

Für eine Reihe unserer SchülerInnen und ihre Familien sind dies Anlaufstellen, wenn es um schwierige häusliche Probleme, Lern- oder Verhaltens-auffälligkeiten geht, die allein innerschulisch nicht zu beseitigen sind.

Das Gesundheitsamt gibt Informationen im Hinblick auf Hygienevorschriften in bestimmten Praktikumsbetrieben. Des Weiteren achten seine MitarbeiterInnen durch Kontrollen auf die sorgfältige Einhaltung der Vorschriften bei der Essenherstellung in der Mensa und bei der Schülerfirma, die Brötchen verkauft.

2.7.1 Zusammenarbeit im Rahmen der Berufs- und Schullaufbahn-beratung

Ein Ziel unserer schulischen Arbeit ist es, möglichst viele unserer Jungen und Mädchen auf eine berufliche oder studienbezogene Ausbildung vorzubereiten. Daher hält der Berufsberater der Bundesagentur für Arbeit mehrmals im Monat Sprechstunden in der Schule ab und berät unsere SchülerInnen und die Erziehungsberechtigten. Des Weiteren informiert er an einem Eltern- und Schülerabend für den 9. Jahrgang der Hauptschule und der Realschule über die Möglichkeiten der Berufsfindung und –ausbildung sowie über die aktuellen Möglichkeiten am Arbeitsmarkt.

Mit Vertretern der örtlichen Betriebe findet in unregelmäßigen Abständen – auch anlässlich der Besuche in den Praktikumsbetrieben - ein Gedankenaustausch statt, um anstehende Fragen, Anforderungen in den Ausbildungsberufen u. a. zu erörtern.

Die Betriebspraktika (siehe Konzept „Berufliche Orientierung“) bieten genügend Zeit, einen Ausbildungsberuf vor Ort kennen zu lernen. Es gibt verschiedene Betriebspraktika, die es ermöglichen, sich für einen Beruf zu entscheiden bzw. eine bereits getroffene Berufsentscheidung zu verstärken oder auch zu korrigieren. Sie eröffnen darüber hinaus unseren Schülern und

Schülerinnen die besondere Chance, sich durch angemessenes Arbeits- und Sozialverhalten für eine Ausbildung im Praktikumsbetrieb zu empfehlen.

Besuche im Berufsinformationszentrum (BIZ) bieten die Möglichkeit zum selbstständigen Erwerb von Informationen zu verschiedenen Berufswahlthemen.

Im Bewerbungstraining führen außerschulische Partner (z. B. AOK, BEK, Sparkassen) innerhalb des Unterrichts ein spezielles Bewerbungstraining durch, in dem Testverfahren und Vorstellungsgespräche geprobt werden.

Die Ausbildungsplatzbörse wird besucht, um den SchülerInnen Ausbildungsmöglichkeiten in Betrieben aus der Region näher zu bringen. Dort können unsere Mädchen und Jungen in Gesprächen mit Auszubildenden und Ausbildern Informationen aus erster Hand erhalten.

Betriebe in der Umgebung werden besichtigt und erkundet und damit als außerschulische Lernorte in den Unterricht einbezogen, so z. B. die Krone Maschinenfabrik in Spelle, das KKW Emsland sowie das Gaskraftwerk in Lingen, Lohnunternehmen, Bauernhöfe usw.

Im Hinblick auf den Besuch weiterführender Schulen sind aktuelle Informationen über die Voraussetzungen des Schulbesuchs, Anrechnungen, mögliche Abschlüsse, Anmeldemodalitäten für unsere SchülerInnen besonders wichtig. Um einen reibungslosen Informationsfluss zu gewährleisten, werden Kontakte zu einer Reihe von Schulen in der Umgebung gepflegt: Berufsbildende Schulen in Lingen, Berufsfachschule in Thuine, Hüberts'sche Schule in Hopsten, Paul-Moor-Schule in Freren.

2.7.2 Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden

Eine intensive Zusammenarbeit wird mit der katholischen und evangelischen Kirchengemeinde gepflegt. Der Pastor der evangelischen Kirchengemeinde unterrichtet mit in unserer Schule. Ein Mal im Jahr findet ein Gespräch der katholischen Religionslehrer beim Pfarrer in Freren statt, um die Zusammenarbeit zu fördern und die (meist ökumenischen) Gottesdienste zu besprechen.

2.7.3 Zusammenarbeit mit dem Kulturkreis „Impulse"

Mit dem Kulturkreis „Impulse" in der „Alten Molkerei" in Freren findet regelmäßig ein Austausch statt. Es ist angestrebt, wenigstens ein Mal im Jahr

in den Räumlichkeiten der „Alten Molkerei“ eine Veranstaltung für SchülerInnen der Haupt- und Realschule anzubieten.

So sahen im Schuljahr 2006/07 SchülerInnen unserer Schule im Oktober ’06 die Theatervorstellung „Sophie Scholl – Leben im Widerstand“.

Im März 2007 gab es eine von der Gleichstellungsbeauftragten der Samtgemeinde organisierte Wanderausstellung zu sehen: „Frauen zwischen Schlankheitswahn und Lebenshunger – Essstörungen als Suche nach dem lebenswerten Leben“.

2.7.4 Zusammenarbeit im Rahmen des Nachmittagsangebotes

Im Rahmen des Achtmittagsangebotes wird mit vielen verschieden außerschulischen Einrichtungen und Organisationen zusammengearbeitet. Nachfolgend eine Auflistung der Partner für ein gutes und attraktives Nachmittagsangebot an der Haupt- und Realschule Freren:

- DFB: „leistungsorientiertes Fördertraining" im Fußball
- Reierhof Könning: Schulreiten
- SG Freren: AG Volleyball, AG Basketball
- Katholische öffentliche Bücherei: Buchausleihe
- DRK: Erste-Hilfe-Kurs
- Kolpingskapelle: Erlernen eines Blasintrumentes
- Werder Bremen: Projekt 100 Schulen -100 Vereine (Fußball)
- Bayer Leverkusen: Fußball
- Deula: - Photovoltaik
  - Fahrrad- u. Mofa-Werkstatt z. Z. nicht aktiv
- Gleichstellungsbeauftragte Kath. Erwachsenenbildung e.V.: Babysitterkurs
- Schuh- und Sport Röper: Nordic-Walking-Schnupperkurs
- Niedersächsischer Fußballverband: Trainerlizenz, Schiedsrichterschein
- Verein Handel, Handwerk und Gewerbe: Vorstellung einzelner Berufszweige (Kokenschmidt - Friseur, Els-Holzverarbeitung)
- Auftritte der Schulband bei öffentlichen Veranstaltungen wie Neujahrs-empfang, in Messingen, Oktobermarkt in Freren, Open-Air-Fest im Freibad

3 Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit

Ablauf eines Tages an der Haupt- und Realschule Freren

<table>
<tr><td>1.
8.00 - 8.45</td><td colspan="4" rowspan="2">Unterricht nach Stundentafel
an der Hauptschule (s. 3.1)
und an der Realschule (s. 3.2)</td><td rowspan="2">Teilnahme ist verpflichtend</td></tr>
<tr><td>2.
8.50 - 9.35</td></tr>
<tr><td>3.
9.55 - 10.40</td><td colspan="4" rowspan="3"></td><td rowspan="3"></td></tr>
<tr><td>4.
10.45 - 11.30</td></tr>
<tr><td>5.
11.40 - 12.25</td></tr>
<tr><td>6.
12.30 - 13.15</td><td colspan="4" rowspan="2"></td><td rowspan="2"></td></tr>
<tr><td>Mittagspause
13.15 - 14.15</td></tr>
<tr><td>8.
14.15 - 15.00</td><td colspan="2">Mittagessen in der Mensa</td><td colspan="2"><u>ungebundene Freizeit</u></td><td rowspan="2">Freiwillige Teilnahme
nach Anmeldung für ein halbes Jahr
verpflichtend</td></tr>
<tr><td>9.
15.05 - 15.50</td><td><u>Arbeits- und Übungsstunden</u>
Anfertigung der Hausaufgaben, Vokabeln usw.</td><td><u>Förder- und Fordermaß-nahmen</u>
* Englisch
* Rechtschr.
* Mathematik</td><td><u>gebundene Freizeit (AG's)</u>
Bereiche:
* Sport, Musik
* Kreatives</td><td>Freizeitbereich
* Spielmögl. im Freizeitraum
* offenes Ang.
* klönen, lesen, usw.</td></tr>
</table>

3.1 Hauptschule

Die Hauptschule stimmt ihre Lehr- und Lernmethoden und ihre Anforderungen auf das Leistungsvermögen und das Interesse der Schüler ab und richtet dieses an lebensnahe Sachverhalte und den Anforderungen einer Berufswelt aus.

Die Stärkung der **Grundfertigkeiten** und fachlichen Kompetenzen sind deshalb ein Schwerpunkt ihrer Arbeit. Grundlegende Kenntnisse der deutschen Sprache und die Beherrschung der grundlegenden Rechentechniken werden vermittelt. Die Lernschwächen und auch Lernstärken werden individuell gefördert durch innere und äußere Differenzierungsmaßnahmen. Ab den Klassen 9 findet in den Fächern Mathematik und Englisch eine Fachleistungsdifferenzierung statt. Weitere Förderungsmaßnahmen sind über gezielte Fördermaßnahmen und durch das Ganztagsangebot unserer Schule möglich.

Durch die Bildung von **Wahlpflichtkursen** können die Schüler ab dem 7. Schuljahr ihre eigenen Lernschwerpunkte setzen. Sie treffen ihre Wahl im

musisch-kulturellen Bereich (Kunst – Musik – Gestaltendes Werken – Textiles Gestalten) für ein Schuljahr und können sich dann noch umorientieren, wenn dieser Gereich nicht ihren Interessen und Neigungen entspricht. Ebenso kann im Fachbereich Arbeit/Wirtschaft-Technik ab dem 8. Schuljahr gewählt werden zwischen Hauswirtschaft und Technik.

Ein besonderer Schwerpunkt der Hauptschule ist die **berufliche Orientierung**. Durch zwei Betriebspraktika in den Klassen 8 und 9, durch Praxistage in den Betrieben, durch Praxistage in den berufsbildenden Schulen, durch Betriebserkundungen, durch ein Bewerbertraining, durch den Berufsberater und berufsorientierende Maßnahmen im Ganztagsbereich werden die Schüler vorbereitet auf eine begründete Entscheidung für ihren späteren Beruf.

Das **Klassenlehrerprinzip** spielt in der Hauptschule eine wichtige Rolle. Der Klassenlehrer soll mindestens 8 Unterrichtsstunden in der Woche in seiner Klasse unterrichten, um die Klassengemeinschaft fördern und erzieherische und organisatorische Aufgaben gut wahrnehmen zu können. Dadurch kann er die Gesamtpersönlichkeit seiner Schüler am besten fördern und ist damit ein verlässlicher Ansprechpartner für die Erziehung und die Beratung der Schüler und der Eltern.

Zu Beginn des 5. Schuljahres werden die Eltern über die Aufgaben und Ziele der Hauptschule informiert, über die Organisation des Unterrichts, über Inhalte und Arbeitsweisen.

Spätestens zu Beginn des 8. Schuljahres werden mögliche Schullaufbahnen und Abschlüsse im allgemein bildenden und berufsbildenden Schulwesen dargestellt unter Teilnahme eines Berufsberaters.

3.2 Realschule

Die Realschule hat die Schüler zu einer erweiterten Allgemeinbildung mit einem tragfähigen Grundwissen zu führen, so dass die Schüler lernen, selbstständig Probleme zu lösen, Zusammenhänge zu erkennen und produktiv an konkreten Sachverhalten arbeiten können. Sie sollen sozialbestimmte Verhaltensweisen erkennen und gestalten und dazu geführt werden, Verantwortung in der Gruppe, in der Klasse und in der Schülervertretung zu übernehmen. Dazu müssen sie bestimmte Kulturtechniken beherrschen und über elementaren Fertigkeiten sicher verfügen:

- Umgang mit Bibliothek und Internet
- Anfertigung von Protokollen und Referaten
- mündliche Vorträge strukturieren und gestalten
- mediengerechte Präsentationsverfahren auszuprobieren

Für diese fächerübergreifenden Kompetenzen ist ein Methodenkonzept entwickelt worden und bestimmten Schuljahrgängen zugeordnet worden, um in die entsprechende Methode einzuüben.

Dazu sind Kenntnisse in den Informations- und Kommunikationstechnologien notwendig. Die Schüler haben deshalb im 7. Schuljahr verpflichtend Unterricht am Computer, um die Textverarbeitung („Microsoft Word“) und die Internetrecherche zu erlernen und kompetent später nutzen zu können.

Ab dem 6. Schuljahr könne die Schüler sich individuelle Schwerpunkte setzen: sie können das Fach Französisch als 2. Fremdsprache wählen oder andere Fächer nach ihren Interessen und Neigungen wählen wie z. B. Gestaltendes Werken, Textiles Gestalten, Hauswirtschaft, Informatik, ein Fach im naturwissenschaftlichen oder musisch-kulturellen Bereich.

Das Fach Arbeit/Wirtschaft gibt Einblicke in die Berufs- und Arbeitswelt und das komplexe Wirtschaftsgeschehen. Dazu finden einzelne berufsorientierende Maßnahmen wie Betriebsbesichtigungen und ein Praktikum statt.

Der Klassenlehrer unterrichtet in der Regel etwa 6-8 Stunden in seiner Klasse. Auf Grund der Fächer- und der Leistungsbreite werden überwiegend Fachlehrer eingesetzt, die mit innerer Differenzierung arbeiten müssen.

Im 5. Schuljahr finden Informationsabende für Eltern statt über die Aufgaben und Ziele der Realschule, über die Organisation, Inhalte und Arbeitsweisen.

Im 8. Schuljahr werden die Eltern informiert über den Erwerb der verschiedenen Schulabschlüsse.

Im 9. Schuljahr werden mögliche Schullaufbahnen und Abschlüsse im allgemein bildenden und berufsbildenden Schulwesen dargestellt und die Berufsberatung informiert zu den Ausbildungsmöglichkeiten.

3.3 Offene Ganztagsschule

Seit dem 01.08.1993 gibt es das Angebot der "Offenen Ganztagsschule" in Freren. Am 01.09.2005 wurden die neuen Räumlichkeiten der „Offenen

Ganztagsschule“ offiziell übergeben. Seit diesem Zeitpunkt gibt es auch eine Kooperation mit der Grundschule.

Bei der "Offenen Ganztagsschule" können Schülerinnen und Schüler neben der bisherigen Regelschulzeit (Unterricht nach Stundentafel am Vormittag) an einem Nachmittagsangebot teilnehmen.

Die Teilnahme an diesem Nachmittagsangebot ist freiwillig, ist aber nach Anmeldung für ein halbes Jahr verbindlich. Schülerinnen und Schüler können an allen vier Tagen (montags bis donnerstags), aber auch an drei oder zwei Tagen bzw. an einem Tag am Nachmittagsangebot teilnehmen.

Der Ablauf des Nachmittags gestaltet sich wie folgt:

Nach Beendigung des Regelunterrichts besteht die Möglichkeit in der neuen Mensa zu essen. Schülerinnen und Schüler, die sich ihr Mittagessen mitgebracht haben, können es ebenfalls in der Mensa einnehmen.

Nach dem Mittagessen gliedert sich das Nachmittagsangebot in vier Bereiche:

3.3.1 Arbeits- und Übungsstunde

Die Arbeits- und Übungsstunden werden für jeden Nachmittag angeboten. Neben der Anfertigung der schriftlichen Hausaufgaben wird nach Möglichkeit auch das Einüben von Vokabeln und Diktaten unterstützt.

Da es sich bei den Arbeits- und Übungsstunden um eine Unterstützung handelt, bleibt die Kontrolle, ob sämtliche Hausaufgaben erledigt wurden, weiterhin in der Verantwortung der Eltern.

3.3.2 Förder- und Fordermaßnahmen

3.3.2.1 Fördermaßnahmen

Bei den Fördermaßnahmen werden Schülerinnen und Schüler "mit fächerspezifischen Schwierigkeiten und mit Problemen im persönlichen und sozialen Bereich" unterstützt. Angeboten werden Fördermaßnahmen für die Klassen 5 – 7 in Englisch, in Mathematik und im Rechtschreiben. Dabei wird darauf geachtet, dass möglichst auch die Fachlehrer, die in dem Jahrgang unterrichten und einen Teil der Schüler kennen, diesen Unterricht übernehmen. Dabei kommen sowohl Schulbücher als auch die Computer mit den fachspezifischen Programmen (z.B. Englisch) zum Einsatz.

3.3.2.2 Fordermaßnahmen

Im Rahmen der berufsorientierenden Maßnahmen werden zusätzlich „Mathematik in der Berufs- und Arbeitsfeld“ für die Schüler der Klassen 9 und 10 angeboten.

Für die Schüler der Klassen 10, die den Übergang zu den Gymnasien anstreben, wird eine AG in Englisch angeboten, die die Schüler fordern und somit den Übergang erleichtern soll.

3.3.2.3 Weitere Fördermaßnahmen

Zusätzlich wird durch die Inanspruchnahme der Schulbücherei das Lesen und das Leseinteresse gefördert. Auch über die Computer im Bereich der Schulbücherei können Materialien ausgesucht und für Referate, usw. genutzt werden.

3.3.3 Gebundene Freizeit

Für den Bereich der gebundenen Freizeit stehen eine Vielzahl von Arbeitsgemeinschaften zur Verfügung, für die sich die Schülerinnen und Schüler anmelden können.

In den letzten Schulhalbjahren wurden bei den sportlichen Angeboten vor allem die Arbeitsgemeinschaften Schwimmen, Basketball, Badminton und Fußball angenommen.

Gitarrenkurs für Anfänger und Fortgeschrittene sowie die Schulband sind von vielen Schülerinnen und Schülern bei den musischen Arbeitsgemeinschaften gewählt worden. Bei den kreativen Arbeitsgemeinschaften haben sich die Schülerinnen und Schüler für Fotografie, Kinderzirkus, Batiken und Gestalten mit Ton angemeldet.

3.3.4 Ungebundene Freizeit

Für die ungebundene Freizeit stehen ein Freizeitraum (mit Kicker und Billard), ein Internet-Cafe, ein Action- und Powerraum, eine Bibliothek und bei schlechtem Wetter auch die kleine Turnhalle zur Verfügung. Es besteht auch die Möglichkeit in den Sitzecken zu spielen oder zu klönen. Hierfür stehen Gesellschaftsspiele, Bücher und eine Musikanlage zur Verfügung.

3.4 Schulformübergreifende Schwerpunkte

3.4.1 Förderung der Schüler in sprachlicher Hinsicht

Die Stadt Freren und die Samtgemeinde haben einen hohen Anteil an Aussiedlern aufgenommen. Der Anteil von ausgesiedelten Schülern beträgt z. Z. etwa 22%. Diese Schülerinnen und Schüler beherrschen mittlerweile fast ausnahmslos die deutschen Sprache, jedoch sind in einigen Unterrichtsfächern (z. B. Deutsch, Rechtschreibung) noch Defizite erkennbar.

Die Integration und Förderung von Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Herkunft gehört zum Bildungsauftrag und ist Teil des pädagogischen Konzeptes unserer Schule.

Die Förderung der Sprech- und Sprachkompetenz dieser Schüler ist nicht nur Aufgabe des Deutschunterrichtes und des Sprachförderunterrichtes, sondern auch Teil jeden Fachunterrichtes, an dem die Schüler teilnehmen. Dabei ist den individuellen Lernvoraussetzungen der Schüler nichtdeutscher Herkunft Rechnung zu tragen, und sie sind durch Maßnahmen der inneren Differenzierung so weit wie möglich zu fördern und zu fordern. Die Umsetzung der Sprachförderung wird im „Förderkonzept für die Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunft“ beschrieben.

3.4.2 Berufsförderung

Die folgenden (für die Schüler der Hauptschule verpflichtenden) Maßnahmen hat die Gesamtkonferenz beschlossen, um den Schülern den Einblick und den Einstieg in das Berufs- und Arbeitsleben zu erleichtern.

Klasse 8	Klasse 9	Tage
1. Betriebspraktikum - Vorbereitung (2 Tage) - Durchführung (10 Tage) - Nachbereitung (2 Tage)	**Betriebspraktikum** - Vorbereitung (2 Tage) - Durchführung (10 Tage) - Nachbereitung (2 Tage)	14 + 14
2. Praxistage in den Betrieben - Herbstferien bis Weihnachten (6 Tage) - Vorbereitung/Nachbereitung (2 Tage)		8

3. Praxistage in den berufs-bildenden Schulen (BBZ/BBS) - 2 Tage á 9 Std. (= 3 Tage) - 2 Tage Vorbereitung		5+5
4. Zwei Betriebserkundungen - Vorbereitung/Entscheidung Startberuf (AW) (4 Tage)		4
5. Berufsförderung durch Referenten im Unterricht	- Bewerbungstraining - berufsfachliche Förderkurse - Berufsberater-Info - Expertenseminare: DAK-Barmer zur Sozialver-sicherung usw.	5
6. Berufsförderung im Unterricht	- Bewerbung schreiben / Lebenslauf	2
7. Exkursionen	- Ausbildungsbörse (2 Tage) - BIZ-Besuch (2 Tage) - Elternabend-Berufsberater (1 Tag)	5
8. Berufsorientierende Maßnahme im Nachmittagsangebot		40 Std. =7 Tage
		69 Tage

Neben den Praktika, den Praxistagen, den Betriebserkundungen usw. ist wie unter Punkt 8 aufgeführt, die Teilnahme mindestens an einer „Berufs-orientierenden Maßnahme im Nachmittagsangebot“ verbindlich. Hierbei besteht die Möglichkeit, an einem einstündigen Angebot über ein gesamtes Schuljahr oder an einem zweistündigen Angebot über ein Schulhalbjahr teilzunehmen. In der folgenden Übersicht sind die Angebote aufgeführt, die als „Berufsorientierende Maßnahme“ angerechnet werden.

Die Teilnahme an einem dieser Angebote wird den teilnehmenden Schülern bescheinigt.

Berufsorientierenden Maßnahmen im Nachmittagsangebot

Angebot	Bezeichnung	Anzahl der Stunden je Halbjahr
Tastschreiben am PC für Anfänger und Fortgeschrittene	AG Nr. 1	20 + 20
Microsoft Word	AG Nr. 3	20
Erstellen einer Homepage	AG Nr. 4	40
Fahrrad- und Mofawerkstatt	AG Nr. 24	40
Erste-Hilfe-Kurs	AG Nr. 31	20
Spiel und Spaß mit Senioren	AG Nr. 32	40
AG Schulhofgestaltung	AG Nr. 35	40
Bücherei-AG	AG Nr. 34	20
Bewerbungstraining	AG Nr. 37	40
Schülerfirma „Brötchen-Shop“	Projekt	20
Mathematik in der Berufs- und Arbeitswelt	FOM	20

3.4.3 Beratung für Schüler und Eltern

Die vielfältigen Bildungs- und Ausbildungsmöglichkeiten unseres differenzierten Bildungssystems machen es erforderlich, SchülerInnen und Erziehungs-berechtigte darin zu beraten, wie dieses Bildungsangebot von dem einzelnen bestmöglich genutzt werden kann.

Beratung ist als Bestandteil des Unterrichts- und Erziehungsauftrages der Schule zunächst eine selbstverständliche Aufgabe für jeden Lehrer. Diese Beratung bezieht sich auf alle Fragen und Probleme von Schülern / Schülerinnen und Erziehungsberechtigten, die sich aus dem Schulbesuch ergeben. Sie bleibt als Aufgabe für jeden einzelnen Lehrer auch dann weiter bestehen, wenn spezielle Funktionen von besonderen Beratungseinrichtungen wahrgenommen werden. Das Einbeziehen solcher „Ratgebenden“ von außen ist ein selbstverständliches und wichtiges Merkmal einer gelingenden, umfassenden Beratungskultur.

Auf den o. g. Aspekten beruhen die im Folgenden beschriebenen Beratungs-bereiche, -anlässe, -aufgaben und Kompetenzen der Haupt- und Realschule Freren.

3.4.3.1 Beratungsbereiche und mögliche Beratungsanlässe

Schullaufbahnberatung

- Beratung von Schülern und Schülerinnen sowie Erziehungsberechtigten an Elternabenden, Elternsprechtagen und in Sprechstunden
- Beratung von Neuzugängen und „Rückläufern“ sowie deren Erziehungsberechtigten
- Schullaufbahnberatungen bzgl.
  - der Versetzungsbestimmungen
  - eines möglichen Übergangs in eine andere Schulform
  - der Sek I – Abschlüsse
  - der Voraussetzungen für den Besuch weiterführender Schulen

<u>Berufsorientierende Beratung</u>

- Beratung im Hinblick auf die Möglichkeiten beruflicher Ausbildung
- Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Praktika
- Besuche im Berufsinformationszentrum
- Besuch der Ausbildungsplatzbörse in den BBS
- Sprechstunden und Elternabende des Berufsberaters
- Bewerbungstraining
- Informationen zu den Sozialversicherungen

<u>Beratung in Unterrichts- und Erziehungsfragen</u>

- Möglichst enge Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten
- Elternabende, Elternsprechtage, Sprechstunden
- Konferenzen, Dienstbesprechungen
- Kooperation der KlassenlehrerInnen mit den FachlehrerInnen

<u>Hilfen für einzelne SchülerInnen bei Lern- und Leistungsproblemen sowie Erziehungsschwierigkeiten</u>

- Feststellen von Leistungsdefiziten und Lernschwächen des einzelnen Schülers / der einzelnen Schülerin
- Beratung einzelner SchülerInnen und der Erziehungsberechtigten bei Lern- und Erziehungsschwierigkeiten – z. B. in Klassenkonferenzen, bei Elternsprechtagen, in individuell vereinbarten Sprechstunden oder auch in Telefongesprächen

- Herstellung von Kontakten zu außerschulischen Einrichtungen (z. B. Jugendamt des Landkreises Emsland; Beratungszentrum für Eltern, Kinder, Jugendliche in Lingen; Kinderschutzbund; Paul-Moor-Schule in Freren)

Vorbeugende Maßnahmen

- Beratung bei der Anmeldung von SchülerInnen für die Klassen 5
- Planung und Durchführung von Einschulungsveranstaltungen für die neuen SchülerInnen der Klassen 5
- Informationsaustausch und Beratung bzgl. der neuen SchülerInnen mit den ehemaligen KlassenlehrerInnen der Grundschulen der SG Freren
- Planung und Durchführung pädagogischer und psychologischer Maßnahmen für einzelne SchülerInnen oder für Gruppen zur Verbesserung von Lern-, Arbeits- und Sozialverhalten

3.4.3.2 Beratungsaufgaben und Kompetenzen

KlassenlehrerInnen

Die KlassenlehrerInnen sind in vielen Fällen erste Beratungsinstanz. Angesichts des täglichen Umgangs kennen sie ihre SchülerInnen am besten und finden am ehesten das für eine Beratung erforderliche Vertrauensverhältnis. Deshalb sind zunächst sie zuständig und verantwortlich für die Beratung ihrer SchülerInnen und für die Bearbeitung pädagogischer Probleme in der Klasse. Ist eine angemessene Beratung / Problemlösung nicht möglich, können sie andere Personen einbeziehen.

Insbesondere nehmen die KlassenlehrerInnen folgende Beratungstätigkeiten wahr:

- Individuelle Beratung von SchülerInnen und Erziehungsberechtigten bei Leistungsschwächen und Verhaltensauffälligkeiten
- Schullaufbahnberatung von SchülerInnen und Erziehungsberechtigten
- Weitergabe von Informationen über mögliche Ursachen von Verhaltens-auffälligkeiten bzw. Leistungsschwächen an die FachlehrerInnen
- Leitung von Klassenkonferenzen

FachlehrerInnen

Die FachlehrerInnen sind ebenso wie die KlassenlehrerInnen in den Beratungsprozess eingebunden und nehmen ihre Beratungstätigkeit gegenüber den SchülerInnen ihrer Lerngruppe und deren Erziehungsberechtigen wahr.

In Fällen, in denen sie Verhaltensauffälligkeiten, Leistungsschwächen oder Leistungsverweigerungen einzelner SchülerInnen beobachten, nehmen sie Kontakt zum Klassenlehrer / zur Klassenlehrerin auf und beraten mit ihm / ihr das weitere Vorgehen.

Schulleitung

Insbesondere in folgenden Beratungsbereichen kann die Schulleitung tätig werden. Ein großer Teil der beratenden Tätigkeit wird dabei gemeinsam und in Abstimmung mit den KlassenlehrerInnen geleistet.

- Beratung im Zuge des Schüleraufnahmeverfahrens
- Klassenbildung
- Klassenkonferenzen
- Einzelberatung

Beratungslehrer

Die Tätigkeit des Beratungslehrers bezieht sich auf die gleichen Anlässe und verfolgt ähnliche Ziele wie die Beratungsaufgaben jedes Lehrers / jeder Lehrerin.

Wesentliche Unterschiede sind:

- Der Beratungslehrer hat mehr Zeit für Beratungsaufgaben.
- Er bietet feste Beratungszeiten während der Unterrichtszeit an, die allen Kolleginnen und Kollegen sowie allen SchülerInnen bekannt gegeben werden und steht auch darüber hinaus für Gespräche zur Verfügung. Die Kollegen und Kolleginnen werden gebeten, eine notwendige Beratung während der Unterrichtszeit zu ermöglichen, falls keine wichtigen Gründe dagegen sprechen.
- Für die Beratungstätigkeit steht ein für diesen Zweck genutzter Raum zur Verfügung.
- Der Beratungslehrer steht *allen* SchülerInnen und Erziehungsberechtigten der Schule zur Verfügung.

- Die Beratung durch den Beratungslehrer ist grundsätzlich freiwillig.

Die vom Beratungslehrer schwerpunktmäßig wahrgenommenen Aufgaben in der Haupt- und Realschule Freren sind im wesentlichen

- die Schullaufbahnberatung,
- die Einzelfallhilfe bei Lern-, Leistungs- und Verhaltensproblemen.

Zur Wahrnehmung dieser Aufgaben hält der Beratungslehrer Kontakt zu anderen Einrichtungen, weil in vielen Fällen nur durch die Zusammenarbeit mit ihnen individuelle Probleme eines jungen Menschen überwunden werden können. Beispielhaft seien hier genannt das Beratungszentrum für Eltern, Kinder, Jugendliche in Lingen; Jugendamt des Landkreises Emsland; Kinderschutzbund; Berufsberatung der Bundesagentur für Arbeit (gemeinsam mit dem Fachbereichsleiter AWT); Sozialamt / Ordnungsamt der SG Freren. Ebenso wichtig für unsere SchülerInnen ist der Kontakt zu anderen Schulen der Umgebung: Berufsbildende Schulen Lingen; Berufsfachschule Thuine; Hüberts'sche Schule Hopsten; Paul-Moor-Schule Freren.
Weitergehende Informationen zur Tätigkeit des Beratungslehrers finden sich im anliegenden Informationsblatt. Dieses liegt allen Kolleginnen und Kollegen sowie den Eltern- und Schülervertretern vor.

<u>Außerschulische Einrichtungen</u>

Wie bereits an verschiedenen Stellen dargelegt, ist eine umfassende Beratung ohne Mithilfe außerschulischer Ratgeber nicht vorstellbar. So arbeitet die Haupt- und Realschule Freren seit langem nicht nur in „akuten" Situationen mit Kolleginnen und Kollegen anderer Schulen zusammen, sondern es besteht auch auf informeller Ebene vielfach ein ständiger Kontakt:
Paul-Moor-Schule Freren / Förderschule Lernen; Grundschulen der SG Freren; Berufsfachschule Thuine; Berufsbildende Schulen Lingen; Hüberts'sche Schule Hopsten; Eylardus-Schule Gildehaus / Förderschule emotionale und soziale Entwicklung.
Ebenso existieren dauerhafte Kooperation und Informationsaustausch mit den SozialarbeiterInnen des Jugendamtes des Landkreises Emsland. Der Berufsberater der Bundesagentur für Arbeit/Dienststelle Nordhorn bietet an einer

Vielzahl von Vormittagen Sprechstunden in unserer Schule an, die von unseren SchülerInnen - häufig in Begleitung der Erziehungsberechtigten - sehr rege genutzt werden und steht ihnen darüber hinaus auch an Elternabenden zur Verfügung.

3.4.3.3 Nachsatz

Wer täglich Fragen von ratsuchenden SchülerInnen bzw. deren Erziehungsberechtigen beantworten will, Konflikte in der Schule lösen oder entschärfen muss, der weiß, dass die Wirklichkeit nicht immer auf vorgefertigte Programme und Konzepte wartet. In diesem Sinne ist das vorliegende Beratungskonzept der Haupt- und Realschule Freren darauf ausgerichtet, auf möglichst viele Situationen vorbereitet zu sein, angemessen reagieren zu können und neuen Erfordernissen angepasst zu werden. Die ständige Umsetzung des Beratungskonzeptes und das damit verbundene Ziel, allen SchülerInnen ein Maximum an Unterstützung auf ihrem Weg in Ausbildung, Beruf und das vor ihnen liegende Leben zukommen zu lassen, erfordert Zeit und die Bereitschaft eines Kollegiums zur intensiven Zusammenarbeit. Die Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit der Kolleginnen und Kollegen der Haupt- und Realschule Freren bildet eine gute Grundlage dafür, den damit verbundenen Anforderungen gerecht zu werden.

3.4.4 Sport- und Bewegungsförderung

3.4.4.1 Hauptziele

Zum Sportunterricht gehören der Sportunterricht, die Arbeitsgemeinschaften und die außerschulischen sportlichen Veranstaltungen der Schule. Dabei soll sowohl eine breite sportliche Ausbildung erfolgen, als auch Freude am Sporttreiben vermittelt werden. Zur Gestaltung des Schullebens trägt Schulsport in höchstem Maße bei. Grundlegend für das Sporttreiben ist sachgerechtes Handeln, wie z. B. der Umgang mit Sportgeräten, selbstständiges Handeln, wie z. B. Sportregeln im Spiel anwenden, sowie soziales Handeln, also der Umgang miteinander. Dem entsprechend fließen die Teilbereiche individuelles Können, persönlicher Lernfortschritt aber auch soziales Verhalten mit in die Bewertung ein. Folgende Lernfelder werden im Sportunterricht vermittelt:

Geräteturnen; Gymnastik/Tanz; Leichtathletik/Orientierungslauf; Schwimmen; Mannschaftsspiele; Kampfsport; Wassersport, Wintersport; Rückschlagspiele; Funsportarten.

3.4.4.2 Die Sportanlagen

Die Franziskus-Demann-Schule verfügt über zwei Sporthallen. Die neue Dreifeldturnhalle ist mit einer Kletterwand ausgestattet. In der kleinen Sporthalle werden Arbeitsgemeinschaften, z.B. Basketball, Kinderzirkus usw. durchgeführt. Weiterhin stehen eine Schwimmhalle mit vier 17m Bahnen, ein Freibad, ein Rasenplatz, ein Kleinspielfeld mit Kunstrasen, ein Beachsoccer- und Beachvolleyballfeld, eine Skaterbahn und eine neue Freisportanlage mit Weitsprung- und Kugelstoßanlage, einer vierbahnigen 100m-Laufbahn und einer 200m Rundbahn zur Verfügung. Zusätzlich befinden sich auf dem Schulhof festinstallierte Tischtennisplatten, Basketballkörbe und die Möglichkeit ein Volleyballfeld auf einer Rasenfläche aufzubauen. Der Ganztagsbereich ist mit einem Powerraum ausgestattet in dem sich diverse Fitnessgeräte befinden.

3.4.4.3 Besondere Veranstaltungen und Aktionen

Regelmäßig nimmt die Franziskus-Demann-Schule Freren an den folgenden Wettbewerben teil:

<u>Jugend trainiert für Olympia</u>

An den Ausscheidungen im Fußball nimmt unsere Schule mit Mannschaften in unterschiedlichen Altersgruppen teil. Dabei gehen sowohl Jungen- als auch Mädchenmannschaften an den Start. Besonders in den letzten Jahren konnten unsere Mannschaften beachtliche Erfolge erringen. Dabei taten sich vor allem die Mädchen hervor, die sogar bis ins Bezirksendspiel vordringen konnten und dort nur knapp unterlagen.

<u>Schulreitwettbewerb</u>

Große Erfolge konnten unsere Schüler/Innen auch beim Schulreiten erringen. Hier qualifizierten sich die Schützlinge von Frau Halves regelmäßig für die

Endausscheidungen in der Weser- Ems- Halle in Oldenburg und auch dort konnten schon beachtliche Erfolge erzielt werden.

Barmer- OLB- Cup

Der Fußballwettbewerb um den Barmer- OLB- Cup gehört ebenfalls zu den Sportturnieren, an denen die Schüler unserer Schule seit vielen Jahren teilnehmen. Hierbei sind die älteren Schüler der Jahrgänge 8 bis 10 gefordert, die sich aber in den letzten Jahren gegen zum Teil sehr starke Gegner schwer taten und trotz großer Anstrengung nur geringe Erfolge feiern konnten.

Leistungsorientiertes Fußballtraining

Seit dem Schuljahr 2002/2003 ist die HRS Freren eine offizielle Partnerschaft mit dem DFB (Deutscher Fußballbund) eingegangen und fuhrt im Rahmen dieser Kooperation wöchentlich ein leistungsorientiertes Fußballtraining durch. Junge, talentierte Fußballer (Jungen und Mädchen) haben die Gelegenheit, in der Schule an einer zusätzlichen Trainingseinheit teilzunehmen und sich besonders in der Technik zu verbessern. Das Zusatztraining in der Schule soll das Vereinstraining ergänzen und den jungen Talenten ermöglichen, möglichst lange in ihrem Stammverein zu bleiben und trotzdem optimal gefordert zu werden. Natürlich findet eine enge Zusammenarbeit mit den Jugendleitern der umliegenden Vereine statt, sodass gesichert ist, dass das Zusatztraining nicht als Konkurrenz sondern als Ergänzung des Vereinstrainings gesehen wird. An diesem Angebot können auch Schüler/Innen aus Handrup teilnehmen, wenn sie aus der Samtgemeinde Freren kommen. Fußballer, die vom Verein her am Stützpunkttraining des DFB teilnehmen, werden vom DFB- Stützpunkt angehalten, auch am Angebot der Schule teilzunehmen.

Samtgemeinde- Fußballturnier der Paul- Moor- Schule

Jährlich kurz vor Weihnachten nimmt unsere Schule selbstverständlich auch immer am Samtgemeindeturnier der Paul- Moor- Schule (Förderschule) teil. Weitere Teilnehmer sind die PMS selbst und die Mannschaften aus Thuine. Gespielt wird in zwei Altersgruppen und zwar spielen zum einen die Klassen 10 traditionell einen eigenen Sieger aus während die jüngeren Jahrgänge ihrerseits um einen schönen Pokal spielen. Es darf durchaus erwähnt werden,

dass in den letzten Jahren zumindest ein Pokal von unseren Mannschaften gewonnen werden konnte, zweimal konnten wir auch schon beide Pokale mitnehmen.

Powerballturnier in Lingen

Alljährlich findet in der letzten Woche vor den Sommerferien in Lingen an der Friedensschule ein Powerballtumier statt. Zu diesem Turnier werden verschiedene Schulen aus dem Altkreis Lingen eingeladen. Auch von unserer Schule nehmen an diesem Turnier, das sich über den Zeitraum eines Vormittags erstreckt, immer ein oder zwei Teams teil. In den letzten Jahren ist es uns mehrfach gelungen, den ausgespielten Pokal zu erringen bzw. zu verteidigen.

Landesmeisterschaften im Hallenboßeln

Auf unbekanntes Terrain hat sich unsere Schule in den letzten Jahren mit der Teilnahme an den niedersächsischen Landesmeisterschaften im Hallenboßeln für Schulen begeben.

Die vorwiegend in Ostfriesland betriebene Sportart des "Hallenboßelns" hat ihre Anhänger(-innen) auch an unserer Schule gefunden. Obwohl wir in den letzten Jahren noch viel "Lehrgeld" bezahlen mussten, waren die Teilnehmer stets mit großer Begeisterung bei der Sache.

Rosenmontagsturnier

Als Alternative zum Karnevalstrubel veranstaltet der Fachbereich Sport seit dem Jahre 2004 am Rosenmontag in beiden Turnhallen ein Rosenmontags-turnier. Die Klassen 5-7 messen sich mit gemischten Teams aus Jungen und Mädchen in der kleinen Turnhalle in den Wettbewerben "Hallenboßeln" und "Völkerball verkehrt".

Für die Klassen 8-10 findet in der großen Turnhalle ein Powerballturnier statt. Dabei treten auch hier wiederum gemischte Teams aus Jungen und Mädchen gegeneinander an.

Schüler(-innen), die nicht aktiv am Sportgeschehen teilnehmen, kümmern sich um die Kantine, stehen als Helfer(-innen) in der kleinen Turnhalle zur Verfügung oder unterstützen ihre Klasse während der Spiele.
Am Ende des Vormittags findet eine Siegerehrung statt, bei der alle Klassen mit einer Urkunde für ihre sportlichen Anstrengungen belohnt werden. Für die Siegerteams gibt es Wanderpokale.

Fitnesslandkarte Niedersachsen

Um den Bewegungsstatus von Kindern und Jugendlichen in ganz Niedersachsen zu erfassen, wurde auch an unserer Schule der so genannte Bewegungs-Check-up durchgeführt.
An zwei Schultagen mussten sich alle Schüler(-innen) in den beiden Frerener Turnhallen den 7 Bewegungsaufgaben stellen. Zur Ermittlung der Ergebnisse hatte sich eine 10. Klasse als Kampfrichter zur Verfügung gestellt. Die Organisation dieser Aktion wurde vom Fachbereich Sport, die Dateneingabe nach Hannover von den beiden Sekretärinnen übernommen.

Weitere Veranstaltungen und Aktionen sind:

- Bundesjugendspiele
- Sportabzeichen
- Fahrten zu Faustballturnieren
- Orientierungslauf
- Werder Bremen AG
- Fahrten zur Wasserskianlage Alfsee
- AGs im Ganztagsbereich: Fußball; Badminton; Volleyball; Jazzdancegruppe; Standarttanz; Basketball; Schwimmen; Tischtennis; Kinderzirkus

4 Die Fachbereiche

Stundentafel an der Hauptschule

Fachbereich	**Schuljahrgänge**					
Fach	5	6	7	8	9	10
Fachbereich Sprachen						
Deutsch	5	5	5	5	5	4
Englisch	4	4	**4**	**4**	**4**	4
Fachbereich Mathematik-Naturwissenschaften						
Mathematik	5	5	5	5	5	4
Physik						1
Chemie	3	4	**3**	**3**	**3**	1
Biologie						2
Informatik	-	+	+	+	+	+
Fachbereich geschichtlich-soziale Weltkunde						
Geschichte	2	2				2
Politik	-	-	3	3	3	1
Erdkunde	2	**2**				1
Fachbereich Arbeit/ Wirtschaft - Technik						
Wirtschaft	-	-	2	2	2	2
Technik	-	-	1	+	+	+
Hauswirtschaft	-	-	1	+	+	+
Fachbereich musisch-kulturelle Bildung						
Musik	1	1	W	W	W	W
Kunst			P	P	P	P
Gestaltendes Werken	2	2	K	K	K	K
Textiles Gestalten						
Religion/Werte und Normen	2	2	2	2	2	2
Sport	2	2	2	2	2	2
Verfügungsstunde	1	**1**	-	-	-	-
Wahlpflichtunterricht	-	-	2	4	4	4

Stundenzahl pro Schülerin und Schüler	29	30	30	30	30	30

\+ ➔ Wahlpflichtbereich: Technik oder Hauswirtschaft 2 Std. pro Woche
WPK ➔ Wahl zwischen den vier Fächern: 2 Std. pro Woche

Stundentafel an der Realschule

Fachbereich	**Schuljahrgänge**					
Fach	5	6	7	8	9	10
Fachbereich Sprachen						
Deutsch	5	4	4	4	4	4
Englisch	4	4	4	4	4	4
Französisch	-	+	+	+	+	+
Fachbereich Mathematik-Naturwissenschaften						
Mathematik						
Physik	5	4	4	4	3	4
Chemie						
Biologie	3	3	4	4	4	4
Informatik	-	+	+	+	+	+
Fachbereich geschichtlich-soziale Weltkunde						
Geschichte	1	2	2	1	1	1
Politik	-	-	1	1	1	1
Erdkunde	2	1	1	1	1	1
Fachbereich Arbeit/ Wirtschaft - Technik						
Wirtschaft	-	-	-	1	2	1
Technik	-	-	-	-	+	+
Hauswirtschaft	-	-	+	+	+	+
Fachbereich musisch-kulturelle Bildung						
Musik	**1**	1	1	1	1	1
Kunst	**2**	**1**	1	1	1	1
Gestaltendes Werken			+	+	-	-
Textiles Gestalten			+	+	-	-
Religion/Werte und Normen	2	2	2	2	2	2
Sport	2	2	2	2	2	2
Verfügungsstunde	1	**1**	**-**	-	-	-
Wahlpflichtunterricht	-	4	4	4	4	4
Stundenzahl pro Schülerin und Schüler	29	30	30	30	30	30

\+ ➔ Wahlpflichtbereich
a) Französisch 4 Std. (als Schwerpunktsprache) oder
b) Fächer nach Wahl der Schüler

4.1 Sprachen

4.1.1 Deutsch

4.1.1.1 Deutsch an der Hauptschule

Hauptziele / praktische Umsetzung

- siehe RdErl. des MK: Die Arbeit in der Hauptschule

- siehe Kerncurricula
- siehe Stoffverteilungsplane für die Klassen 5-10

Besonderheiten

- Förderunterricht im Rechtschreiben
- Sprachförderung für Schüler nichtdeutscher Herkunft
  (siehe auch "Förderkonzept der HRS Freren" im Anhang)
- Leseförderung durch Inanspruchnahme der Klassen- und Schulbücherei
- Mitmachen bei Lesewettbewerben:
  - jährlich für die Kl. 6: Vorlesewettbewerb des deutschen Buchhandels
  - alle zwei Jahre für die Kl. 5-10: Schüler lesen Platt
  - Theater- und Kinobesuche

Zusammenarbeit mit Ganztagsbereich / Schulleben

- Teilnahme am Angebot des Ganztagsbereichs
- Mitgestaltung von Feiern und Festen

Unterschiede HS / RS

- Berufliche Orientierung steht im Vordergrund
- Individuelle Förderung ist angebracht
- Erziehung auch durch Elternarbeit und durch sozialpädagogische Unterstützung

fächerübergreifende Arbeiten

- Erstellen von Lebenslauf und Bewerbungsschreiben (AW-Bereich, Deutsch)
- Lesestoffe zur Drogenproblematik, zur Sucht- und Gewaltprävention (Biologie, Religion, Sozialkunde, Kunst)

4.1.1.2 Deutsch an der Realschule

Hauptziele / praktische Umsetzung

- siehe Stoffverteilungspläne
- siehe Bildungsstandards
- siehe Kerncurricula

Besonderheiten

- regelmäßige Lesewettbewerbe
- hochdeutsch 1x im Jahr (Klasse 6, niederdeutsch jedes 2. Jahr (Kl. 5-10)
- Theater- und Kinobesuche
- Förderunterricht im Bereich Rechtschreibung
- Sprachförderung für nichtdeutsche Schüler
- Tastschreiben am PC im Nachmittagsangebot
- Schulbücherei/Klassenbüchereien
- Suchtprävention durch Experten im Rahmen der Behandlung bestimmter Lektüren

Zusammenarbeit mit Ganztagsbereich / Schulleben

- Gestaltung der Abschlussfeier und Abschlusszeitung
- Gestaltung von Schulfesten und Feiern in der Gemeinde
- Rechtschreibförderunterricht/Hausaufgabenbetreuung

fächerübergreifendes Arbeiten

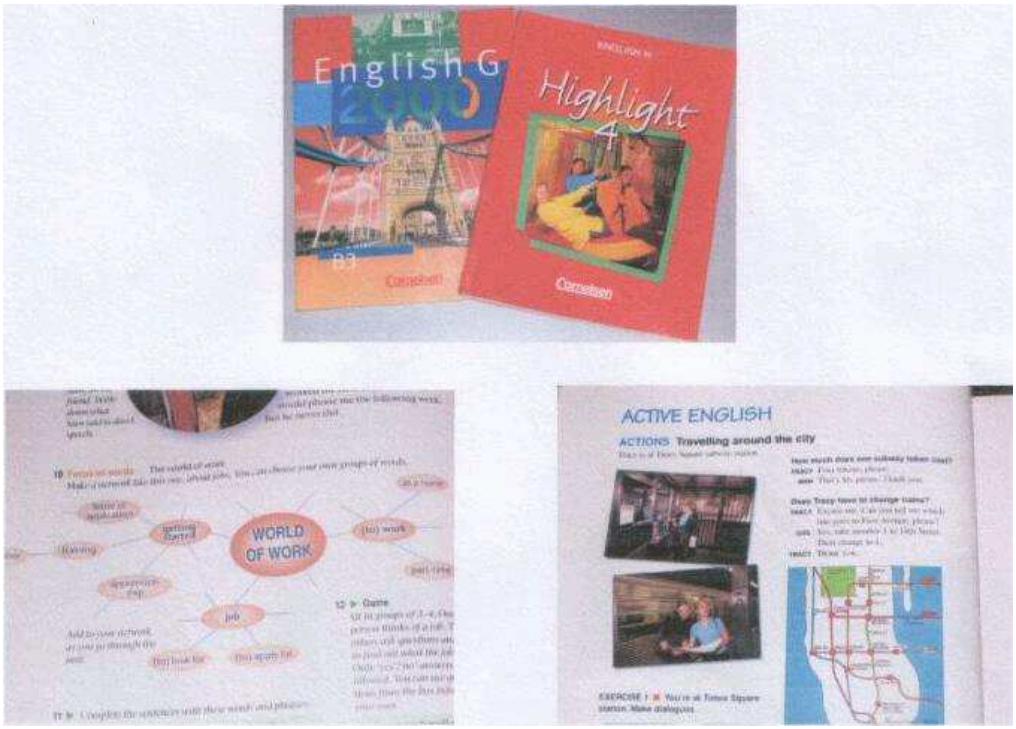
- Bewerbungsschreiben/Lebenslauf (AW-Bereich)
- Lektüre zur Drogensuchtproblematik (Biologie/Religion/Kunst)
- Suchtprävention/Gewaltprävention (Sozialkunde)

4.1.2 Englisch

Die Fachschaft Englisch ist sich in dem Ziel einig, den Schülern und Schülerinnen eine solide sprachliche Grundlage zu vermitteln, die sie befähigt, an allen vier für die Kommunikation relevanten Teilbereichen (Hörverstehen, Sprechen, Lesen und Schreiben) teilzunehmen. Für eine Vielzahl von Berufen ist die Kenntnis der englischen Sprache nahezu unerlässlich, sodass ein wichtiger Beitrag zur beruflichen Tüchtigkeit geleistet wird.

Die Schulung dieser Fähigkeiten erfolgt vom ersten Tag an. Wir bemühen uns, die vorgegebenen Kerncurricula für das Fach Englisch in der Haupt- und Realschule durch die von uns gewählten Lehrwerke, durch verschiedene Arbeitsformen, durch die Auswahl von ansprechenden Lektüren und durch Methodenvielfalt unter Einbeziehung einer Vielzahl von Medien zu erreichen. Die Einbeziehung des Internets wird angestrebt und erwünscht.

Grundlage für den Unterricht der Hauptschule ist das Lehrwerk „Highlight 1-6", für die Realschule „English B 1-6". Diese Lehrwerke sind sehr praxisorientiert.



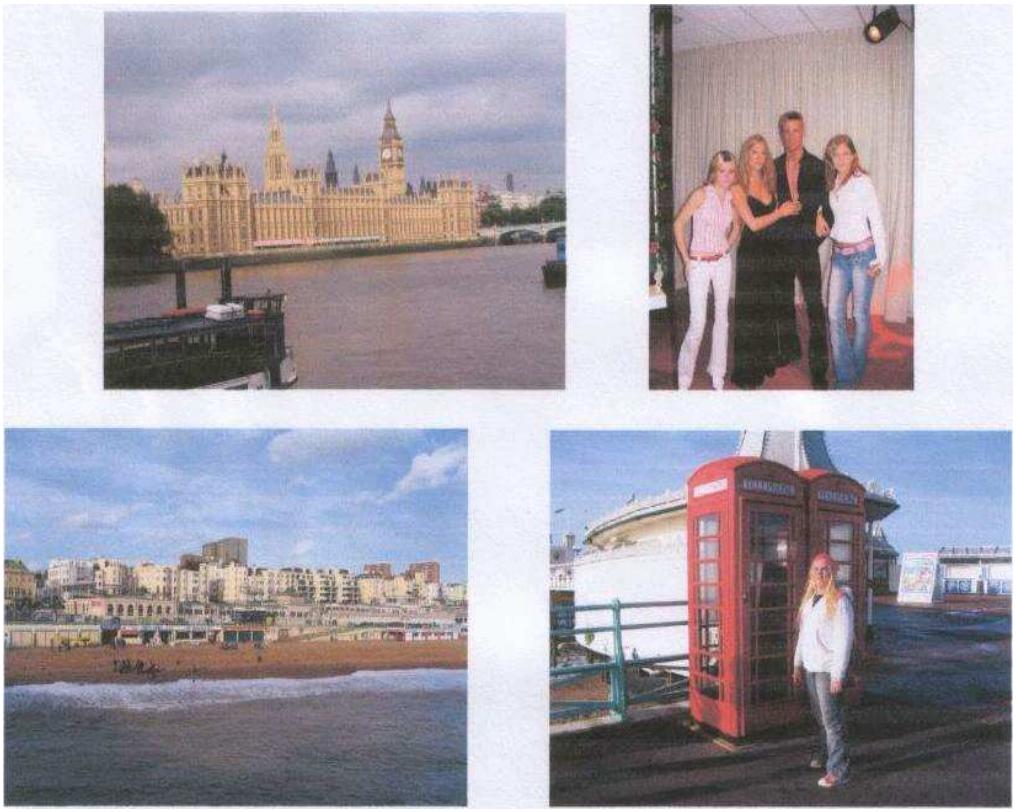
Der Einsatz von CDs, Folien, Additional Exercises etc. gestaltet den Unterricht anschaulich und attraktiv.

In jeder Klasse der Haupt- und Realschule werden pro Schuljahr 6 Klassenarbeiten geschrieben. Aufgrund enger Zusammenarbeit unter den Fachkollegen werden Unterrichtseinheiten gemeinsam geplant, die nach den Unterrichtseinheiten stattfindenden Klassenarbeiten gemeinsam erarbeitet, parallel geschrieben und beurteilt. Während der Unterrichtseinheiten findet ein ständiger Erfahrungsaustausch statt.

Für den Unterricht steht auch das Computerprogramm „English Coach Multimedia Highlight" für die Hauptschule und „English Coach 2000" für die Realschule zur Verfügung. Im Ganztagsbereich wird am Nachmittag ein Förderkurs für die Klassen 5 und 6 der Haupt- und Realschule angeboten, in dem der/die Schüler/in hauptsächlich mit diesen Programmen arbeitet, in dem er/sie aber auch Gelegenheit hat, sich nicht verstandene Unterrichtsinhalte erklären zu lassen und sie zu üben.

Schüler/innen, die kein Französisch gewählt haben, erhalten in den Klassen 6 und 7 eine Stunde Förderunterricht Englisch pro Woche.

Für die Klasse 8 der Realschule organisiert die Schule in jedem Jahr eine Studienfahrt nach Brighton/England. Die Schüler/innen leben dort in englischen Familien und lernen so den Alltag dieser Familie kennen.



Die Fahrten sind inhaltlich und sprachlich in den Unterricht eingebunden. Sie sind für die Qualität des Unterrichts, indem sie erworbene Kenntnisse vertiefen, und mit Blick auf die sozialen Erfahrungen der Schüler/innen von großer Bedeutung.

4.1.3 Französisch

Der Französischunterricht ist fertigkeitsorientiert und auf Kommunikationsfähigkeit ausgerichtet. Die dafür wichtigen Bereiche Hörverstehen- Sprechen - Lesen- Schreiben werden abgedeckt durch ein großes Text- und Übungsangebot auf der Grundlage der Lehrwerke "Ensemble" und "Tous ensemble".

Unterschiedliche Textarten wie Dialoge, Bildgeschichten, Briefe, Rätsel, Lektüren und Chansons ermöglichen die Optimierung der kommunikativen Kompetenz.

Landeskundliche Aspekte werden berücksichtigt; außerdem hat der Einsatz von CDs und Kassetten einen hohen Stellenwert im Französischunterricht.

Darüber hinaus wurden Fahrten für die Französischschüler nach Frankreich organisiert.

4.2 Mathematik - Naturwissenschaften

4.2.1 Mathematik

4.2.1.1 Mathematik an der Hauptschule

Aufgaben und Ziele des Faches Mathematik in der Hauptschule

Die Mathematik ist ein praktisches „Denkwerkzeug" zur Bewältigung des Alltags- und Berufslebens. Aus diesem Grunde will der Mathematikunterricht in der Hauptschule die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzen, mathematische Probleme, die in ihren aktuellen und zukünftigen Lebenssituationen von Bedeutung sind, bewältigen und lösen zu können. Dazu ist es notwendig, die Grundrechenarten zu beherrschen, mit verschiedenen Verfahren des angewandten Rechnens vertraut zu sein und über Kenntnisse aus dem Bereich der Geometrie zu verfügen.

Aus diesen Vorgaben leiten sich die allgemeinen Kompetenzen Mathematik ab:

- Beherrschung der Grundfertigkeiten im Zahlen rechnen (Kopfrechnen, schriftliches Rechnen, Rechnen mit dem Taschenrechner);
- Die Fähigkeit, Regeln und Rechenverfahren in konkreten, sachbezogenen Situationen anwenden zu können;
- Die Entwicklung von räumlichem Vorstellungsvermögen;
- Über angemessene Kenntnisse geometrischer Sachverhalte verfügen sowie die Fähigkeit, zugehörige Probleme lösen zu können;
- Mathematische Zusammenhänge im Bereich der Arbeits- und Wirtschaftswelt erkennen und mit gelernten Verfahren bearbeiten können;
- Mathematische Hilfsmittel (Lineal, Geodreieck, Zirkel, Taschenrechner u. a.) sachgerecht einsetzen können;
- Mathematische Sachverhalte genau, sorgfältig, übersichtlich darstellen können - und zwar sowohl mündlich als auch schriftlich / graphisch;

Um die genannten Ziele erreichen zu können, knüpft der Mathematik-Unterricht in der Hauptschule an die im Unterricht der Grundschule erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten an. Zu Beginn der Hauptschulzeit werden diese Grundlagen aufgefrischt und gefestigt, um danach in neuen Zusammenhängen angewendet und eingesetzt werden zu können.

Dabei geht der Mathematik-Unterricht in der Hauptschule zunächst von konkreten Sachverhalten und Situationen aus. Darauf aufbauend sollen die Schülerinnen und Schüler dann nach und nach in zunehmendem Maße Einsicht und Verständnis für mathematische Sachverhalte erwerben sowie mathematische Probleme verstärkt selbstständig bearbeiten und lösen können.

Zusammenarbeit mit anderen Fächern / Fachbereichen

Die Mathematik weist vielfältige Verbindungen zu Inhalten und Anforderungen anderer Unterrichtsfächer auf, sie durchdringt weite Teile des schulischen Lernens. Beispielhaft seien hier mehr oder weniger starke Querverbindungen zwischen der Mathematik auf der einen und etwa dem Fachbereich GSW (Erdkunde, Geschichte, Politik) sowie Fächern wie Physik, Chemie, Werken, Kunst bis hin zur Religion auf der anderen Seite genannt. So sind beispielsweise das Arbeiten mit Formeln, das Rechnen mit verschiedenen Maßeinheiten, das Anfertigen und Auswerten von Diagrammen, die Verhältnis- und Prozentrechnung in den genannten Fächern Voraussetzung für erfolgreiches Arbeiten. Die Verbindung zwischen Mathematik und Deutsch kann eine Chance für besseres Lesen und Textverständnis bieten.

Mathematik und Ganztagsbereich unserer Schule

Im Ganztagsbereich unserer Schule gibt es eine Reihe von Angeboten mit mathematischem Inhalt. Hingewiesen sei sowohl auf die Arbeits- und Übungsstunden als auch auf gezielte Fördermaßnahmen für Schülerinnen und Schüler mit spezifischen Schwierigkeiten im Fach Mathematik.

Darüber hinaus besteht für die Schülerinnen und Schüler z. B. die Möglichkeit, sich für das Projekt „Mathematik in der Berufs- und Arbeitswelt" anzumelden. Im Hinblick darauf, dass gute Mathematik-Kenntnisse in fast allen Berufen vorausgesetzt werden, ist ein solches Projekt gleichzeitig eine der angebotenen „berufsorientierenden Maßnahmen", die den teilnehmenden Schülern als solche angerechnet und bescheinigt wird.

4.2.1.2 Mathematik an der Realschule

Hauptziele / praktische Umsetzung

- Vermittlung eines fundierten mathematischen Grundwissens

- Schulung des räumlichen Vorstellungsvermögens
- Hinführung zum logischen und funktionalen Denken
- Anleitung zum problemlösenden Denken

Besonderheiten

- in der Klasse 7 eine Wochenstunde Informatik (Kennenlernen von Excel)
- ab Klasse 8 Einsatz des Taschenrechners
- ab Klasse 9 Angebot von Wahlpflichtkursen für mathematisch interessierte Schüler

Zusammenarbeit mit Ganztagsbereich / Schulleben

Für unsichere Schüler werden unterrichtsbegleitende Förderkurse angeboten, die jahrgangsbezogen eingerichtet sind.
In kleinen Gruppen werden die im Unterricht behandelten Themen angesprochen und Fragen dazu geklärt.

Unterschiede HS / RS

In der HS sollen die Schüler ein tragfähiges Grundwissen erwerben und über elementare mathematische Fertigkeiten sicher verfügen. In der RS sollen die Schüler zur Abstraktion befähigt und zum problemlösenden Denken angeleitet werden.

fächerübergreifende Arbeiten

Die im Mathematikunterricht erworbenen Qualifikationen kommen auch in anderen Fächern vielfältig zum Einsatz (Physik, Chemie, Erdkunde, Gestaltendes Werken, Technik, Hauswirtschaft u. a.).

4.2.2 Physik

Wir leben heute in einer Welt, in der das Alltagsleben und die Berufswelt immer mehr von der Technik bestimmt werden. Im Physikunterricht sollen die Grundlagen vermittelt werden,

a) um diese Zusammenhänge besser verstehen und beurteilen zu können und
b) um eine Auseinandersetzung der jungen Menschen mit natur-

wissenschaftlichen Themen zu ermöglichen.

In den Klassen 5 und 6 sollen die Schüler neben den Inhalten an eine naturwissenschaftliche Arbeitsweise heran geführt werden und sich an die Fachsprache gewöhnen. Dies wird in den Klassen 7 bis 10 fortgeführt. Besonderer Wert wird hier auf die exakte Planung und Durchführung der Versuche gelegt. Ferner werden die physikalischen Zusammenhänge in mathematische Formeln gebracht und verschiedene Größen berechnet, soweit dies möglich ist.

Während des Unterrichts werden auch Themen angesprochen und diskutiert, die im Alltag eine große Rolle spielen können wie zum Beispiel:

- Belastung der Umwelt
- Probleme der Energieversorgung
- Notwendigkeit von Energieeinsparungen
- Risiken der friedl. Nutzung der Kernenergie

Der Physikunterricht ermöglicht eine Zusammenarbeit mit anderen Fächern und leistet einen Beitrag zur Vorbereitung auf technische Berufe. Dies soll hier nur an einigen Beispielen aufgezeigt werden.

- Im Chemieunterricht wird der Bau der Atome besprochen. Auf die hier gewonnenen Grundkenntnisse baut der Physikunterricht beim Thema Kernspaltung auf.
- Elektronische Bauelemente bilden ein Thema des Physikunterrichts. Die Kenntnisse dieser Bauelemente erleichtern den Bau elektronischer Schaltungen im Technikunterricht.
- Im Ganztagsbereich lassen sich Grundkenntnisse aus der Elektrik anwenden. So kann z.B. in der Fahrradwerkstatt die Lichtanlage leichter repariert werden, wenn die Grundlagen des elektr. Stromkreises bekannt sind.
- Der verantwortungsvolle und bewusste Umgang mit der Energie ist heute eine unbedingte Notwendigkeit. Möglichkeiten hierzu werden im Unterricht diskutiert. Einige der gewonnenen Einsichten können auch im Alltag (Standby von Elektrogeräten, Energiesparlampen etc.) umgesetzt werden.

4.2.3 Chemie

Ziel der Chemie ist es, Zusammensetzung und Aufbau der stofflichen Welt zu untersuchen und zu beschreiben, sowie Gesetzmäßigkeiten der chemischen

Reaktion als Einheit aus Stoff- und Energieumwandlung durch Teilchen- und Strukturveränderungen zu bestimmen. Dadurch sollen Schüler und Schülerinnen befähigt werden, Erscheinungen im Alltag und in der Umwelt zu erklären, zu bewerten, Entscheidungen zu treffen und sie zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit der Chemie befähigen.

Das Experiment steht im Mittelpunkt als Mittel zum Erkenntnisgewinn über chemische Erscheinungen. Experimentelle Ergebnisse werden mit Modellvorstellungen verknüpft, um im Teilchenbereich ein tieferes Verständnis der chemischen Reaktionen und der Stoffeigenschaften zu erlangen.

Im Ganztagsbereich werden Kurse angeboten, in denen Schüler einfache Experimente durchführen können, dabei werden die unterschiedlichen Begabungen und Interessen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt. Sie fördern selbstständiges Arbeiten mit Versuchsanleitungen und können zu einer Steigerung der Lernmotivation für Chemie beitragen.

Themen wie Luftverschmutzung, Treibhauseffekt, saurer Regen, Wirkung von Salzen auf Gewässer, Boden und Pflanzen, Radioaktivität, umweltgerechter Umgang mit Kunststoffen sind für fächerübergreifendes Arbeiten möglich.

4.2.4 Biologie

Schüler/innen haben ein Interesse an Tieren, Pflanzen und an Fragen der Humanbiologie. Die Schule hat die Aufgabe, diese Aufgeschlossenheit zu erhalten. Der Fachbereich Biologie orientiert sich an den gültigen Rahmenrichtlinien sowie an den curricularen Vorgaben für die HS.

Zum biologischen Grundwissen gehören neben Formen- und Artenkenntnissen auch Kenntnisse über Lebensvorgänge und die Wechselbeziehungen zwischen den Lebewesen untereinander und ihrer Umwelt.

Der Biologieunterricht erklärt den Schüler/innen Bau und Funktionen des menschlichen Körpers, verdeutlicht die Stellung des Menschen in der Natur und führt zu der Erkenntnis, dass alles Leben Naturgesetzen unterworfen ist und den Menschen dabei eine besondere Verantwortung zufällt.

Die Zunahme von Zivilisationskrankheiten, der steigende Konsum und Missbrauch von Tabak, Alkohol, Medikamenten und illegaler Drogen zeigen, dass die Gesundheitserziehung einen großen Schwerpunkt bilden muss.

Durch die Sexualerziehung wird sichergestellt, dass junge Menschen wissen, welche Veränderungen während der Pubertät stattfinden, und es wird ihnen ihre Eigenverantwortung beim Übergang von Kindheit zum Erwachsenendasein aufgezeigt. Dabei geht die Sexualerziehung von einem ganzheitlichen Menschenbild aus und ist ohne Berücksichtigung zwischenmenschlicher Aspekte nicht denkbar.

In der Evolution wird deutlich, dass die Natur das augenblickliche Ergebnis einer langen und noch andauernden Entwicklung ist. Auch der Mensch ist das Ergebnis einer stammesgeschichtlichen Entwicklung.

Im Fach Biologie bieten sich vielfältige Möglichkeiten, den Unterricht abwechslungsreich zu gestalten. So steht der neue Biologieraum mit den verschiedensten Medien zur Verfügung. Der Unterricht kann durch Untersuchungen, Mikroskopieren, Herbarisieren, Exkursionen, Zoobesuche, Unterrichtsgänge (Bauernhof, Wald, usw.) ergänzt werden. Auch die Nutzung des Internets bietet sich an.

Der Fachbereich Biologie umfasst zusammen mit den Fächern Physik und Chemie den naturwissenschaftlichen Bereich. Die gemeinsame Zielsetzung und Arbeitsweise in den naturwissenschaftlichen Fächern erfordert eine enge Zusammenarbeit.

Im Ganztagsangebot der Schule werden Themen angeboten, bei denen eine Zusammenarbeit mit dem Fachbereich stattfindet.

4.3 Geschichtlich-soziale Weltkunde

Aufgaben und Ziele

Der Fachbereich GSW umfasst die Fächer Erdkunde, Geschichte und Sozialkunde. In seinen Zielen orientiert er sich an den gültigen Rahmenrichtlinien sowie an den curricularen Vorgaben für die HS und die RS.

Die Aufgaben und Ziele im Unterricht ergeben sich aus zentralen Schlüsselproblemen in unserer Gesellschaft, die sich wie folgt zusammenfassen lassen:

- Frieden und Gewalt
- Herrschaft und politische Ordnung
- Arbeit und Freizeit
- Ungleichheit von Lebensverhältnissen

- Umwelt und ihre Erhaltung
- Verhältnis der Geschlechter und Generationen

Die Lösung dieser Schlüsselprobleme ist für heutige und künftige Generationen von zentraler Bedeutung. Der GSW- Unterricht untersucht im Rahmen der genannten Schlüsselprobleme das Zusammenleben von Menschen in ihrem Lebensraum in geschichtlicher und gegenwärtiger Zeit. Die Schüler/Innen sollen im GSW- Unterricht Einsichten in wechselseitige Beziehungen individueller, gesellschaftlicher, wirtschaftlicher, sozialer sowie räumlicher Bedingungen gewinnen. Ein differenziertes Problembewusstsein ist Vorraussetzung für kreative Lösungsansätze und Strategien zur Abwendung vorhersehbarer Probleme. Dazu entwickeln Schüler/Innen Wertvorstellungen als Entscheidungshilfen für gegenwärtiges und zukünftiges Handeln. Gleichzeitig soll das Interesse an der Mitgestaltung der demokratischen Gesellschaft geweckt werden.

Leitidee des GSW- Unterrichts ist es, die Schüler/Innen zu befähigen, sachgerecht, selbständig, allein oder mit anderen in der Gesellschaft zu handeln. Dazu benötigen sie als Schlüsselqualifikationen in erheblichem Maße Fach- und Methodenkompetenz (z.B.

grundlegendes geschichtliches, sozialkundliches und erdkundliches Wissen) sowie Personal- und Sozialkompetenz (z. B. Kritikfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Kooperationsbereitschaft usw.). Diese Qualifikationen sollen sie im GSW- Unterricht erlangen.

Besonderheiten und Zusammenarbeit mit anderen Fachbereichen

Im Fachbereich GSW bieten sich vielfältige Möglichkeiten, den Unterricht durch die Anwendung vielfältiger Methoden sehr abwechslungsreich zu gestalten. So steht in allen drei Fächern eine große Anzahl verschiedenster Medien zur Verfügung. Auch die Nutzung des Internets bietet sich vielfach an, zudem steht eine große Anzahl von Computerprogrammen zur Verfügung. Der Unterricht kann auch häufig durch Exkursionen, Erkundungen, Besuche von historischen und politischen Stätten, Städtefahrten und/oder Auslandsfahrten ergänzt werden.

Die beschriebenen Maßnahmen können zudem noch zu einer erheblichen Verbesserung des Schullebens führen und die Attraktivität der Schule als

moderne, nach außen gerichtete Bildungseinrichtung erweitern. Der Fachbereich GSW ermöglicht zudem in vielen Bereichen eine Zusammenarbeit mit anderen Fächern, wobei die Zusammenarbeit in den drei Einzeldisziplinen Erdkunde, Geschichte und Sozialkunde/Politik natürlich hervorgehoben werden muss. Aber auch eine Zusammenarbeit mit anderen Fachbereichen bietet sich sehr häufig an. An dieser Stelle soll dies nur durch einige Beispiele deutlich gemacht werden:

- Religion (Kennen lernen verschiedener Religionen und Kulturen und ihre Verbreitung)
- Deutsch (Texte, Lektüren z.B. zu den Themen Integration, Gewalt, Kulturen; Lesen und Verfassen von Reiseberichten; usw.)
- Sprachen (Auslandsreisen, Schüleraustauschmaßnahmen, Städtereisen, Referate)
- Arbeitslehre (Arbeit früher- heute, Erkundungen, Gewerkschaften, Sozialversicherungen)
- Naturwissenschaften (Auswirkungen menschlichen Handelns auf Natur und Umwelt)

Natürlich bieten sich auch im Ganztagsangebot unserer Schule zahlreiche Gelegenheiten und Aktionen, bei denen eine Zusammenarbeit mit dem Fachbereich GSW stattfindet.
(z.B. Fahrtenangebot, soziale Projekte usw.)

Unterschiede im Fachbereich GSW zwischen RS und HS

Die zu bearbeitenden Themenkomplexe sind in der HS und der RS sehr ähnlich. In der Realschule erarbeiten die Schülerinnen und Schüler allerdings erweiterte und vertiefte Inhalte. In den Klassen 5 und 6 sind in den Fächern Erdkunde und Geschichte diese erhöhten Anforderungen in kürzerer Zeit zu leisten. (lt. Stundentafel)

4.4 Arbeit/Wirtschaft - Technik

Der Fachbereich AWT umfasst die Fächer Arbeit/Wirtschaft, Technik und Hauswirtschaft. Er trägt in besonderer Weise zur ökonomischen und technischen Bildung unter Einbeziehung sozialer, politischer und ökologischer Fragestellungen bei.

Dem Unterricht liegen zentrale Probleme der Menschen, sogenannte Leitprobleme, zugrunde.

Das sind:

- Globalisierung wirtschaftlicher und technischer Prozesse
- Wirtschaftsordnung als gesellschaftliche Gestaltungsaufgabe
- Strukturwandel
- Ungleichheiten
- Umweltschutz
- Gesundheitsförderung

Die Handlungsbereiche sind: Privater Haushalt, Betrieb und Staat. Im Bereich Privater Haushalt erwerben die Schülerinnen insbesondere Kompetenzen, die sie als Verbraucherinnen und Verbraucher benötigen. Im Bereich Betrieb bereiten sich die Schülerinnen auf ihre Berufswahl und auf die Erwerbstätigkeit vor. Im Bereich Staat setzen sich die Schülerinnen mit Fragestellungen des Arbeitens und Wirtschaftens im gesellschaftlichen Rahmen und internationaler Wirtschaftsbeziehungen auseinander.

Der Erwerb von Handlungskompetenz im Unterricht des Fachbereiches erfordert die Vermittlung von Fach- und Methodenkompetenz als auch von Personal- und Sachkompetenz der Schülerinnen.

4.4.1 Wirtschaft

Eine wesentliche Aufgabe des Unterrichts im Fach AW ist es, die Schülerinnen auf die Arbeits- und Wirtschaftswelt vorzubereiten. Ein wichtiges Ziel ist die Erleichterung des Übergangs von der Schule in die Berufswelt. Dazu gehört eine intensive berufsorientierende Bildungsarbeit durch Maßnahmen

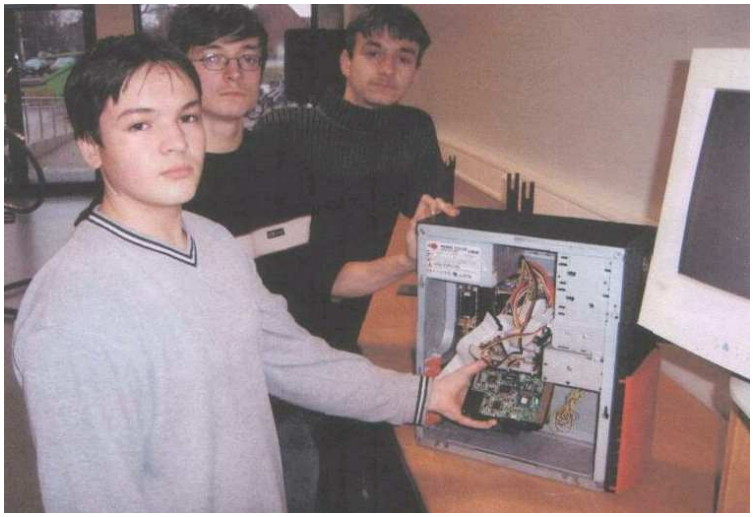
- in den Fächern des täglichen Unterrichts
- in Arbeitsgemeinschaften im Rahmen der Offenen Ganztagsschule
- in Zusammenarbeit mit Betrieben

- in Zusammenarbeit mit den Berufsbildenden Schulen
- in Zusammenarbeit mit der Berufsberatung

4.4.2 Technik

Der Technikunterricht leistet den wesentlichen Beitrag zur technischen Grundbildung im Fachbereich AWT durch die Vermittlung von

- Grundkenntnissen über die Be- und Verarbeitung von Stoff, Energie und Informationen
- Grundwissen über technische Prozesse, technische Handlungen und Methoden sowie
- Die Bewertung technischer Sachverhalte



4.4.3 Hauswirtschaft

Der Unterricht im Fach Hauswirtschaft vermittelt den Schülerinnen in den Bereichen Ernährung und Wirtschaften die Kompetenz, die vielfältigen Versorgungsaufgaben im Handlungsbereich Privater Haushalt zu bewältigen, verschiedene Losungsmöglichkeiten zu entwickeln und situationsangemessen zu urteilen, zu entscheiden und zu handeln. Auch in diesem Fach werden berufsorientierende Maßnahmen durchgeführt wie z.B. die Herstellung eines 4-Gänge-Menüs.

4.5 Musisch-kulturelle Bildung

4.5.1 Musik

Ziele des Musikunterrichts sind in erster Linie, die Schüler zu aktivem Musizieren (Singen) zu bewegen, sowie Grundkenntnisse in den wichtigsten Lernbereichen zu vermitteln. Lernbereiche sind: Notenlehre, Instrumentenkunde, Werkhören, Musik und Bewegung, Musik und Film und Komponistenporträts. Dabei sind die verschiedenen Sparten der Musik zu berücksichtigen. Klassik, Rock und Jazz sind fester Bestandteil des Unterrichts. Das Bemühen, die vorgegebenen Curricula so gut wie möglich umzusetzen, ist unser Ziel. Methodenvielfalt und Einsatz verschiedener Medien werden praktiziert. Die vorhandenen Instrumente werden dabei eingesetzt, um z.B. den Bereich Instrumentenkunde möglichst anschaulich zu gestalten.

Je nach behandeltem Themengebiet werden Tests bzw. schriftliche Abfragen zur Lernkontrolle durchgeführt, in der Regel ein Test pro Halbjahr. Daneben sind natürlich die mündliche Mitarbeit und die musikpraktischen Leistungen der Schülerinnen weitere Merkmale für die Zensurenfindung.

Neben dem Kernunterricht Musik gibt es ein mittlerweile reichhaltiges Angebot im Ganztagsschulbereich. Arbeitsgemeinschaften wie Schulband und Gitarrengruppe sind bereits seit 1993 fester Bestandteil des Nachmittagsangebotes. Die Schulband absolvierte in diesen 13 Jahren ungezählte Auftritte sowohl in der Schule als auch außerhalb. Ein besonderer Höhepunkt war der Auftritt der Schulband im März 2003 in den Emslandhallen in Lingen anlässlich eines Benefizkonzerts, das auch vom lokalen Radiosender Ems-Vechte-Welle live übertragen wurde. Vor ca. 1000 begeisterten Zuhörern spielte die Schulband eine halbe Stunde lang Pop- und Rockoldies.

Im April 2005 fand ein Konzert der Schulband im Atrium unserer Schule statt, bei dem auch die Jazzdance- AG mitwirkte. Ebenfalls beim Tag der offenen Tür im September des Jahres 2005 musizierte die Schulband vor einem großen Publikum:

Ein weiteres Highlight war der Abend im Stadtcafe Freren im Frühjahr 2006. Hier die Schulband „Voices“ bei der Schulentlassungsfeier im Juli 2006:

In Zusammenarbeit mit der Kolpingkapelle Freren besteht darüber hinaus auch die Möglichkeit, Unterricht auf einem Blasinstrument zu bekommen. Eine Jazzdance-AG wird ebenfalls angeboten.

Einige unserer Schülerinnen erlernen Instrumente über die Musikschule des Emslandes, die die Räumlichkeiten unserer Schule nutzt, so dass auch hier Kontakte bestehen, die eine Zusammenarbeit möglich machen.

Für das Schulleben ist Musik ein wichtiger Faktor. Nicht nur bei besonderen Anlässen wie Schulentlassung u.a. ist Musik unerlässlich, sondern darüber hinaus ist unbestritten, dass aktives Singen und Musizieren heilsame und positive Wirkung auf das Zusammenleben von Menschen hat. Daher wollen wir versuchen, das aktive Musizieren unserer Schülerinnen weiter zu fördern.

4.5.2 Kunst

Der Kunstunterricht schließt an Aufgaben und Ziele des Faches Kunst in der Grundschule an. Er vermittelt in den Jahrgängen 5 und 6 eine erweiterte Allgemeinbildung, weitere Aufgaben und Ziele werden in den Jahrgängen 7-10 berücksichtigt.

Gerade in der heutigen Zeit ist es wichtig, dass Schüler zu konzentrierter und ausdauernder Arbeit angeleitet und befähigt werden. Ausdauer und Konzentration werden durch entsprechende Aufgabenstellungen in besonderer Weise im Kunstunterricht gefördert.

Somit zieht sich (siehe Planung) der Umgang mit Farbe in unterschiedlichen Techniken und Verfahren durch alle Jahrgänge. Farbe ist ein wichtiger Teil unseres Alltagslebens, wobei verschiedensten Dinge identifiziert werden und auf unser Gefühlsleben einwirken. Farbige Reize beeinflussen uns in vielen Lebensbereichen und lassen uns miteinander kommunizieren. Das wiederum setzt voraus, dass man sich entsprechende Fachbegriffe erarbeitet hat und diese auch anwenden kann.

Die Wahl der WPK - Kurse Kunst bietet den SchülerInnen eine ganz wichtige Möglichkeit, ihre eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten weiter auszubauen. Hier werden „kleine Talente" zielgerichtet gefördert. Schülerinnen werden in besonderer Weise motiviert, für kleinere Projekte - auch in ihrer Freizeit - tätig zu werden (Bilder im Ganztagsbereich, Malwettbewerb der Volksbanken). Motive werden von den Schülerinnen selbst ausgewählt und gestaltet, wobei Themenbereiche aus dem persönlichen Erfahrungsbereich der Schülerinnen einen hohen Stellenwert haben, wodurch die Kreativität der Schülerinnen gefördert wird. Dazu tragen die verschieden Techniken wie Drucken, Collagen, Perspektiven, usw. bei.

Schülerinnen werden zudem befähigt, Bildaussagen mit Erfahrungen aus der eigenen Lebenswelt zu vergleichen und sich mit Kunstwerken aus der Vergangenheit und Gegenwart auseinanderzusetzen.

4.5.3 Textiles Gestalten

Der Textilunterricht in der Haupt- und Realschule schließt an Aufgaben und Ziele des Faches Textiles Gestalten in der Grundschule an.

In der Hauptschule hat die praktische Tätigkeit mit den textilen Materialien den Vorrang, während in der Realschule darüber hinaus die sprachlich-gedankliche Auseinandersetzung mit dem Unterrichtsgegenstand nicht vernachlässigt werden sollte.

Das Fach Textiles Gestalten soll vor allem Erfahrungen mit verschiedenen Materialien bei der Herstellung, Gestaltung, dem praktischen und sachgerechten Umgang mit unterschiedlichen Textilien ermöglichen. Außerdem besitzen die verschiedenen Textilien einen hohen Aufforderungscharakter und befähigen somit zu individuellen Gestaltungsprozessen. Hierdurch wird bei den Schülerinnen und Schülern beispielsweise die Kreativität und Umsetzung eigener Vorstellung in konkrete Gegenstände, das Experimentieren mit unterschiedlichen Materialien, das Erstellen von Alltagsmaterialien mithilfe verschiedener textiler Techniken und die Sensibilisierung für Textiles gefordert und gefördert. Deshalb sollten Wünsche der Schülerinnen und Schüler ernst genommen werden und je nach Umsetzbarkeit aufgegriffen werden, um Interesse für das Fach und seine Inhalte zu wecken.

Eine Zusammenarbeit mit dem Ganztagsbereich ist durch Ausstellung von Schülerarbeiten z. B. während des Gala-Abends oder durch die Durchführung von Projekttagen möglich. Außerdem könnten an verschiedenen Ständen Arbeiten der Schülerinnen und Schüler verkauft oder ausgestellt werden, wenn beispielsweise ein Schulfest stattfinden würde. Auch das Angebot von textilen Arbeitsgemeinschaften im Ganztagsbereich wäre verstellbar.

4.6 Evangelische und katholische Religion

Der Religionsunterricht in der Hauptschule und in der Realschule hat gemäß den jeweiligen Rahmenrichtlinien einen eigenen Bildungsauftrag innerhalb des allgemeinen Bildungsauftrags der Schule und besitzt kirchliche Wurzeln.

An dieser Schule wird er in konfessioneller Form und Gebundenheit erteilt. Die Schülerinnen und Schüler sollen durch die Förderung religiöser Urteilsfähigkeit ein freies selbstbestimmtes Verhältnis zum christlichen Glauben und zu ihrem Bekenntnis gewinnen.

Die Betrachtung der Gemeinsamkeiten und Besonderheiten im Christentum führt zum Verständnis der gegenseitigen Positionen und durch die

Herausstellung der Gemeinsamkeiten zu ökumenischem Miteinander. Wissen über nicht-christliche Religionen und Respekt für sie und ihre Anhänger entstehen aus der Betrachtung verschiedener Religionsgemeinschaften. So kann gegenseitige Achtung und Toleranz gefördert werden.

Religiosität braucht Erlebnis- und Erfahrungsräume, die die Schule allein nicht bereitstellen kann. Die Fachkonferenzen halten Kontakt mit den Gemeinden und arbeiten mit ihnen zusammen bei konfessionsspezifischen und ökumenischen Gottesdiensten sowie Projekten zum Beispiel im Bereich der Diakonie.

Das Schulleben wird mitgestaltet durch Gottesdienste und Andachten, ebenso durch die Vorbereitung auf die Feiertage im Kirchenjahr und deren Gestaltung. Den Schülerinnen und Schülern werden Gelegenheiten zur meditativen Besinnung geboten.

Religiöse Aspekte finden sich fächerübergreifend im Deutschunterricht bei der literarischen Erziehung, in den Fächern Erdkunde, Geschichte und Politik, im Fach Kunst sowie im Biologieunterricht. Auch in diesen Fächern wird unter verschiedensten Blickwinkeln der Respekt vor der Schöpfung, verantwortliches Handeln, Diakonie sowie die Entwicklung der abendländisch-christlichen Kultur betrachtet.

4.7 Sport

Siehe 3.4.4

4.8 Verfügungsstunde

Im 5. Schuljahrgang ist laut den Erlassen „Die Arbeit in der Hauptschule / der Realschule" eine Verfügungsstunde vorgesehen, um erzieherische und organisatorische Aufgaben wahr zu nehmen. Auch in den 6. Klassen ist eine Verfügungsstunde eingerichtet worden, um dem Klassenlehrer mehr Zeit für die Gestaltung der Klasse, für die Besprechung von Problemen und das Einüben sozialer Verhaltensweisen zu geben. Andernfalls kommen entweder die Klassengeschäfte oder eines der Fächer des Klassenlehrers zu kurz.

4.9 Wahlpflichtkurse

4.9.1 Hauptschule

Ab dem siebten Schuljahr können die Schülerinnen und Schüler in Wahlpflichtkursen ihre eigenen, individuellen Schwerpunkte setzen. Sie treffen im musisch-kulturellen Bereich eine Auswahl aus den Fächern: Kunst, Musik, Gestaltenes Werken oder Textiles Gestalten, die jeweils zweistündig unterrichtet werden. Ebenso können sie ab dem 8. Schuljahr wählen, ob sie Hauswirtschaft oder Technik belegen möchten. Diese Fächer werden ebenfalls zweistündig unterrichtet. Dabei befasst sich der Unterrichtsstoff mit immer abgeschlossenen Themenbereichen, so dass die Lerninhalte nicht aufeinander aufbauen. Aufgrund dessen können sich die Schülerinnen und Schüler in jedem Jahr neu entscheiden, welches Fach sie wählen möchten.

4.9.2 Realschule

Durch die Einführung der zweiten Fremdsprache in Klasse 6 können die Schülerinnen und Schüler der Realschule bereits ab diesem Zeitpunkt ihre eigenen Schwerpunkte setzten. Zur Zeit existieren in der sechsten Jahrgangstufe, neben Französisch, die Arbeitsgemeinschaften Mathe, Deutsch und Englisch. Diese greifen nicht die Inhalte, der Pflichtfächer, so dass niemand im Regelunterricht benachteiligt ist, der nicht an einer Arbeitsgemeinschaft teilnimmt. Das Fach Französisch wird bis zur Klasse 10 weiter geführt und baut auf dem jeweiligen Vorjahr auf, dagegen sind die Wahlpflichtkurse ab der Klasse 7 inhaltlich abgeschlossen und können jeweils nach einem Jahr wieder gewechselt werden. Da das Fach Informatik in der siebten Klasse als Pflichtfach unterrichtet wird, gibt es in Klasse 7 Informatik nicht als Wahlpflichtkurs. Zur Zeit gibt es in Klasse 7 und 8 die Wahlpflichtkurse Französich, Gestaltenes Werken , Textiles Gestalten und Hauswirtschaft, sowie in Klasse 8, Informatik. Ab der Klasse 9 sind Wahlpflichtkurse in jedem regulären Fach möglich. Diese kommen je nach Anwahl zustande oder nicht. Zur Zeit gibt es Wahlpflichtkurse in den Fächern: Englisch, Hauswirtschaft, Kunst, Textiles Gestalten, Mathe, Biologie und Deutsch}

5 Schulleben

Besonderer Wert wird in der HRS Freren auf ein abwechslungsreiches Schulleben gelegt. Dabei werden die verschiedensten Aktivitäten initiiert, die sowohl in der Schule selbst, aber auch außerhalb der Schulgebäude stattfinden können. Geprägt wird das Schulleben natürlich durch die vielfältigen Angebote der offenen Ganztagsschule, über die an anderer Stelle ausführlich berichtet wird. Darüber hinaus gibt es aber auch im „Schulalltag“ zahlreiche Aktivitäten und Angebote, die das Leben an unserer Schule prägen:

5.1 Wanderfahrten, Klassenfahrten

Zum regelmäßigen Programm der HRS Freren gehören die in den verschiedenen Altersjahrgängen stattfindenden Klassenfahrten, Wanderungen oder Wanderfahrten. Alle Maßnahmen finden auf der Grundlage der z.Z. gültigen Erlasse über Schulfahrten statt. Jährlich wird der Wanderplan in der Gesamtkonferenz neu beschlossen.

5.1.1 Wandertage

Zu Beginn eines Schuljahres findet alljährlich ein Schulwandertag für alle Klassen statt. Die einzelnen Klassen planen diesen Tag in Absprache mit ihren Klassenlehrern, die bei der Durchführung von den Fachlehrern unterstützt werden. In den unteren Klassenstufen werden diese Tage auch für Fahrradtouren zu den verschiedenen Elternhäusern genutzt.

5.1.2 Eintägige Klassenfahrten

Bis zu zwei eintägige Klassenfahrten können in allen Klassen stattfinden. In vielen Klassenstufen werden eintägige Klassenfahrten nur durchgeführt, wenn mehrtägige Klassenfahrten aus verschiedenen Gründen nicht zustande kommen.

5.1.3 Mehrtägige Klassenfahrten

Folgende Klassenfahrten werden zurzeit durchgeführt:

- Klasse 5 HRS Kennenlerntage (2 bis 3 Tage) bzw.:
- Klasse 6 HRS Klassenfahrt (3 bis 4 Tage)

- Klasse 7 HRS Klassenfahrt (3 Tage)
- Klasse 8 RS Englandfahrt (1 Woche)
- Klasse 9 HS Abschlussfahrt (1 Woche)
- Klasse 9 RS Schulendtage/ Besinnungstage
- Klasse 10 RS Abschlussfahrt (1 Woche)

5.1.4 Fahrten im Rahmen des Unterrichtsgeschehens

Auch im Rahmen des Unterrichtsgeschehens finden in einigen Fächern Tagesfahrten bzw. Halbtagesfahrten zu verschiedenen Zielen statt. Hier einige Beispiele aus den letzten Jahren:

Arbeitslehre:

Fahrten zur Ausbildungsbörse nach Lingen, zu Betriebserkundungen und Betriebsbesichtigungen, zum BIZ nach Nordhorn usw.

Deutsch:

Fahrten zu Theaterveranstaltungen usw.

Geschichte:

Fahrt nach Kalkriese, Esterwegen KZ, usw.

Physik:

Fahrten zum Gas- bzw. Atomkraftwerk nach Lingen

Politik:

Fahrt zum Landtag nach Hannover

Sport:

Fahrten zu verschiedenen Turnieren (Powerballturnier, Fußballturniere, Boßelmeisterschaften)

5.1.5 Fahrten im Rahmen des Ganztagsschulangebots

Besonderer Beliebtheit erfreuen sich die regelmäßig im Ganztagsbereich angebotenen Spaßfahrten. Ständige Ziele sind das Linusbad in Lingen, die Eishalle in Rheine, die Bowlingbahn in Lingen und natürlich die Fahrten zu den Bundesligaspielen in Leverkusen und Bremen.

5.2 Schulfeste, Galaabende, Projekttage, Tage der offenen Tür, Schnuppertage

Natürlich gehören, wie in vielen anderen Schulen auch, Projekttage mit anschließenden Schulfesten regelmäßig zum Programm der HRS Freren. Eine Besonderheit stellen aber die Galaabende dar, bei denen die Schüler/Innen ihr vielfältiges Können einem breiten Publikum zeigen. Hier werden die in den Arbeitsgemeinschaften des Ganztagsbereichs und des Vormittagsunterrichts (Zirkus, Tanz, Schulband, Schulchor, Theater, Sport usw.) erlernten Fähigkeiten vorgestellt, das Dargebotene sorgt immer wieder für großen Beifall bei den Zuschauern. Auch die im Werk,- Textil,- und Kunstunterricht erstellten Schülerarbeiten werden in einer Ausstellung vorgestellt.

Die vielfältigen Neu- und Umbauten im Schulzentrum sorgten dafür, dass die neuen Räumlichkeiten der Bevölkerung vorgestellt wurden. Die nunmehr gute räumliche Ausstattung unserer Schule wird auch in Zukunft immer wieder an Tagen der offenen Tür viel Publikum anlocken.

Die zukünftigen Schüler/Innen aus den umliegenden Grundschulen werden einmal jährlich zu sogenannten „Schnuppertagen“ in unsere Schule eingeladen und kommen in Begleitung ihrer Lehrer und einiger Eltern. Nach einer Begrüßung und einer allgemeinen Information durch den Schulleiter haben die Grundschüler/Innen die Möglichkeit in den verschiedenen Fachräumen an von Kollegen/Innen geleiteten Angeboten (Sport, Musik, Chemie, Physik, Hauswirtschaft, Werken, Textil, GTS usw.) teilzunehmen und damit die Schule kennen zu lernen.

6 Perspektiven / Ausblick

Mit dem „Einsatz zur Einführung der Eigenverantwortlichen Schule“, das der Niedersächsische Landtag im Juli 2006 verabschiedet hat und das zum 1.8.2007 verbindlich in allen Schulen zum Tragen kommt, werden größere Veränderungen auch auf unsere Schule zukommen. Die Umsetzung dieses Gesetzes wird im nächsten Schuljahr auch an unserer Schule viele Kräfte binden. Auf alle am Schulleben beteiligten Gruppen (Lehrer, Schüler, Eltern, Schulträger) kommen erhebliche Neuerungen zu und hier wird es nötig sein, dass alle Gruppen versuchen, in einem partnerschaftlichen Miteinander die gesetzlich vorgegebenen Regelungen umzusetzen und im Interesse der Schule zu handeln. Die Umsetzung dieses Gesetzes wird auch in unserer Schule in den nächsten Schuljahren einen Schwerpunkt der Arbeit bilden.

Darüberhinaus muss und wird natürlich auch weiterhin versucht werden, die Situation an unserer Schule ständig zu verbessern und die Schule weiter zu entwickeln. Für die nahe Zukunft sind verschiedene Maßnahmen in Vorbereitung die z.T. im Vormittagsunterricht aber z.T. auch im Nachmittagsangebot der GTS stattfinden.

Für das nächste Schuljahr geplant ist bereits, dass sich einige Schüler/Innen zu Streitschlichtern ausbilden lassen. Die Erfahrung in anderen Schuhen zeigt, dass sich mit Hilfe von Streitschlichtern die Gewaltproblematik in Schulen deutlich besser angehen lässt und sich bei Konflikten die Einwirkungsmöglichkeiten der Schule verbessern, wenn Schüler/Innen selbst in die Aufarbeitung einbezogen werden. Weiterhin wird im nächsten Schuljahr an unserer Schule ein Schulsanitätsdienst eingerichtet. Auch hier sind die vorbereitenden Gespräche geführt und eine Gruppe von interessierten Schülern/Innen hat sich bereits gefunden, so dass auch diese Maßnahme starten wird. Beide Projekte (Streitschlichter, Sanitätsdienst) sind auf Initiative des Schülerrates entstanden, der an unserer Schule immer in Planungsgesprächen einbezogen wird.

Eine wesentliche Verbesserung der Situation wird es im nächsten Jahr für den Sportbereich an unserem Schulstandort geben. So werden nach langer Planung die Sportstätten komplett erneuert. Es entsteht eine neue Großraumturnhalle, auch die Außensportanlagen werden neu gestaltet und erweitert. Durch diese

Veränderungen werden die Möglichkeiten sowohl für den Vormittags-unterricht als auch für die GTS wesentlich verbessert.

Ein Schwerpunkt der Arbeit besonders in der HS wird auch in Zukunft im Bereich Berufsorientierung liegen. Hier soll die Kooperation mit der Wirtschaft weiter ausgebaut werdet, es sollen vermehrt Firmen in die Schule kommen (auch in Absprache mir der IHK) und es ist geplant ehemalige Schüler/Innen zu gewinnen, die über ihre Berufswege berichten sollen. Angedacht wurde auch, dass zukünftig neben den schon seit längerem durchgeführten berufsorientierenden Maßnahmen ein Projekttag für die Abschlussjahrgange durchgeführt werden soll, an dem die oben beschriebenen Aktivitäten stattfinden können.

Ziel ist es, allen Schülern/Innen eine Chance auf einen Ausbildungsplatz zu ermöglichen, was voraussetzt, dass möglichst alle einen „ordentlichen" Schulabschluss erreichen. Hierzu ist unsere Schule ständig bemüht, durch gezielte Fördermaßnahmen (auch im Nachmittagsangebot) auch schwächeren Schüler/Innen einen möglichst guten Start ins Berufsleben zu ermöglichen. Das Motto lautet: „Abschluss für alle! - Ausbildungsplatz für alle!“ Ziel unserer Schule ist es, sich ständig weiter zu entwickeln, eine offene Schule als Stätte der Begegnung zu sein, an der die Schüler/Innen neben dem Erlangen von notwendigem Wissen zu mündigen, selbstbewussten Persönlichkeiten erzogen werden. Unsere Schule soll ein Ort des sozialen Lernens sein, an dem die Kreativität und das selbständige Lernen neben der Wissensvermittlung einen breiten Raum einnimmt.